

23. bis 29. Januar 2009 Nr. 03/8363



НАУКА

Школьное образование российских немцев: проблема взаимодействия государства, церкви и общества.

5



SEMEJ

Die Atomtests im Gebiet Semej haben tiefe Spuren in den Lebensläufen der Einwohner hinterlassen.

6



MÄRCHENWANDEL

Wie die Leute, so ihre Märchen: Nichts bleibt, wie es war. Das Reich der Feen und Zauberer im Wandel.

10

AKTUELL

MEHR LESER

Die drei großen aktuellen Wochenmagazine in Deutschland haben ihre Leserschaft ausgebaut. An der Spitze liegt weiterhin der „Stern“, der 7,54 Millionen Menschen erreicht. Im Jahresvergleich ist das ein Plus von 120.000 Lesern, wie aus der am 21. Januar in Frankfurt veröffentlichten Media-Analyse hervorgeht. „Der Spiegel“ steigerte seine Reichweite um 80.000 auf 6,16 Millionen. Das Magazin „Focus“ konnte um 110.000 auf 5,73 Millionen Leser zulegen. Insgesamt ist die Zeitschriften-Nutzung laut Media-Analyse stabil geblieben. Im Vergleich zur vorangegangenen Media-Analyse vom Juli vergangenen Jahres sei die Gesamtreichweite sogar minimal von 60,7 auf 60,8 Millionen Leser gestiegen, obwohl die Zahl der in der Umfrage erfassten Titel von 170 auf 164 zurückgegangen sei. Die stärksten Leser-Zuwächse gab es bei Sportzeitschriften. Einbußen verzeichneten unter anderem die Lifestyle- und Musikzeitschriften. (dpa)



Bundeswirtschaftsminister Michael Glos: Trotz „schärfster Rezension seit Bestehen der Bundesrepublik“ in aufgeräumter Laune. Spätestens ab 2010 soll alles wieder gut werden.

JAHRESWIRTSCHAFTSBERICHT

BESSER ALS GEDACHT

Mit dem Slogan „Konjunkturgerechte Wachstumspolitik“ versieht das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie auf seiner Internetseite den aktuellen Jahreswirtschaftsbericht. Ist das Zweckoptimismus oder einfach ein realistischer Blick auf die Lage? Tatsächlich könnte Deutschland gestärkt aus der Krise hervorgehen, denn die Wettbewerbsfähigkeit seiner Betriebe hat sich deutlich verbessert.

Noch im vergangenen Dezember war der ifo-Geschäftsklimaindex, für dessen Ermittlung rund 7000 Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage und die der Zukunft einschätzen, auf einen beinahe historisch niedrigen Wert gesunken. Ähnlich schlecht hatten zuletzt 1982, während der zweiten Ölkrise, Unternehmen ihre Situation bewertet.

Die deutsche Bundesregierung erwartet allerdings bereits für dieses Frühjahr ein Ende des Konjunkturreinbruchs. Wirtschaftsminister Michael Glos (CSU) sagte in Berlin: „Wir sehen zum 2. Halbjahr eine Wende zum Besseren.“ Bundesbank-Präsident Axel Weber sei noch etwas optimistischer, was das Anziehen der Konjunktur betreffe.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) könnte schon zwischen April und Juni gegenüber dem Vorquartal erstmals seit einem Jahr wieder steigen, wie aus dem am 21. Januar vom Wirtschaftsminister in Berlin vorgelegten neuen Jahreswirtschaftsbericht hervorgeht. Auch für das dritte und vierte Quartal erwartet die Regierung ein leichtes Plus.

Höhere Wettbewerbsfähigkeit

Trotz der Konjunktur-Trendwende rechnet die Bundesregierung für das gesamte Jahr 2009 mit einem Rückgang der Wirt-

schaftsleistung um 2,25 Prozent. Das ist die schärfste Rezession seit Bestehen der Bundesrepublik. Die Zahl der Arbeitslosen wird aus Sicht der Bundesregierung bis Jahresende auf 3,5 Millionen steigen. Die Regierung hofft, dass mit den Konjunkturpaketen 2010 „Wachstum und Beschäftigung wieder auf einen positiven Pfad“ einschwenken.

„Deutschland befindet sich in einer tiefen Rezession“, heißt es in dem Bericht. Bei der Bewältigung der Krise profitiere die deutsche Wirtschaft aber von einer erheblich besseren Verfassung. Die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen habe sich erhöht. Auch durch die Beschäftigungspolitik habe die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft zugenommen.

Mit Blick auf die Konjunkturpakete hieß es, zusammen mit den schon im Jahr 2008 beschlossenen Maßnahmen setze die Politik mehr als 80 Milliarden Euro gegen die Wirtschaftskrise ein. „Das ist auch im internationalen Vergleich ein massiver Wachstumsimpuls.“ Ohne die bereits beschlossenen Maßnahmen wäre ein deutlich stärkerer Rückgang der Wirtschaftsleistung Ende des vergangenen Jahres wahrscheinlich gewesen. Das zweite Konjunkturpaket von 50 Milliarden Euro setze wirksame Wachstumsimpulse, „so dass sich die wirtschaftliche Aktivität im

Jahresverlauf stabilisiert“. Finanzminister Peer Steinbrück (SPD) hatte den Wachstumsimpuls des zweiten Pakets kürzlich auf 0,5 bis 0,8 Prozent geschätzt.

Weniger Export, mehr Arbeitslose

Im Jahresverlauf 2009 werde sich der Abschwung auch auf dem Arbeitsmarkt deutlich bemerkbar machen. „Dennoch dürfte im Jahresdurchschnitt – gemessen am erwarteten Rückgang des Bruttoinlandsprodukts – der Abbau der Beschäftigung weniger ausgeprägt sein als in vorangegangenen Abschwungphasen“, heißt es. Die Zahl der Arbeitslosen werde sich bis Ende dieses Jahres um 500.000 auf 3,5 Millionen erhöhen, die Arbeitslosenquote werde von 7,8 auf 8,4 Prozent klettern. Die Zahl der Erwerbstätigen sinke im Jahresverlauf um 700.000 wieder unter die 40-Millionen-Marke.

Beim Export rechnet die Bundesregierung – nach teils zweistelligen Zuwachsraten in den Vorjahren – in diesem Jahr mit einem Einbruch um 8,9 Prozent. Die Ausrüstungsinvestitionen dürften 2009 um 11,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgehen. Rückläufige Preise, höhere Löhne sowie Steuer- und Abgabensenkungen könnten den privaten Konsum stützen und damit die Konjunktur insgesamt etwas stabilisieren. (dpa)

GASSTREIT

DEN WELTMARKTPREIS GIBT ES NICHT

Moskau betont immer wieder, dass es der Ukraine bislang einen sehr günstigen Gaspreis – etwa bei der Hälfte des „Weltmarktpreises“ – gewährt habe. Ein Vergleich mit einigen anderen osteuropäischen Ländern zeigt: Die Preisgestaltung ist ein *Politikum*. Und: Einen von Russland so genannten „Weltmarktpreis“ gibt es gar nicht.

Baltikum insgesamt

Generell lässt sich für Estland, Lettland und Litauen sagen, dass die Abhängigkeit von Russland bei Gaslieferungen bei fast 100 Prozent liegt. Die Preise für das Gas sind in den letzten Jahren wiederholt deutlich angehoben worden. Das Problem *Preisschraube* ist im Baltikum also bekannt. Man ist auf westlichem Niveau angekommen und wird ohne Sonderkonditionen genauso wie die übrigen EU-Staaten behandelt. Estland, Lettland und Litauen waren schließlich nie Mitglieder in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) und haben schon früh die politischen Bindungen nach Moskau gekappt.

Die Ängste gehen derzeit aber vor allem dahin, dass Russland bei politischem Ärger die Pipelines einfach abstellen könnte. Einen vollständigen Lieferstopp für Gas hat es bislang nicht gegeben. Wohl aber sind verschiedene Ölpipelines zeitweise gekappt worden – da wurde beispielsweise auf russischer Seite Reparaturbedarf angemeldet. Man unterstellt also Russland, im Zweifelsfall durchaus dazu bereit zu sein, die Gasversorgung einzustellen.

Deshalb ist auch der Ärger über den Bau der Ostsee-Pipeline so hoch: Dadurch wird nämlich für russisches Gas eine Umgehung in Richtung Westeuropa geschaffen, und die baltischen Länder befürchten, noch abhängig von Russland zu werden.

Umstritten ist auch die Frage, ob man künftig verstärkt Gaskraftwerke bauen soll – vor allem in Lettland und in Litauen gibt es solche Pläne. Das Atomkraftwerk Ignalina in Litauen muss bis Jahresende vom Netz, dann ist Litauen endgültig von russischem Gas abhängig.

MELDUNGEN

НОВЫЕ ПРАВИЛА
В СФЕРЕ ГОСЗАКУПОК

Фонд «Самрук-Казына» стремится к максимальной прозрачности процедур проведения государственных закупок и ценообразования. Кайрат Келимбетов сообщил, что в связи с последними изменениями в законодательстве нацкомпании с государственной долей в размере более 50% выведены из-под действия закона «О госзакупках» с целью поддержки отечественных производителей. В группе компаний фонда утверждены единые правила проведения госзакупок для всех дочерних предприятий, предусматривающие более гибкие механизмы. (www.khabar.kz)

EU INVESTIERT
IN LEITUNGSNETZ

Die EU-Kommission will 3,5 Milliarden Euro in das europäische Energieleitungsnetz investieren. Damit ziehe die EU-Behörde Konsequenzen aus der russisch-ukrainischen Gaskrise. Nach einer fast zweiwöchigen Unterbrechung hat Russland die Gaslieferungen durch die Ukraine mittlerweile wieder aufgenommen. Die Kommission plant dem Bericht zufolge, die nationalen Leitungsnetze in der EU besser zu verbinden. Die Mitgliedstaaten müssten im Falle einer erneuten Versorgungs Krise in der Lage sein, sich gegenseitig zu beliefern. Konkret geplant seien Investitionen in die Gas- und Stromverbindungen zwischen Skandinavien, Polen und dem Baltikum. Auch sollen die Leitungsnetze in Osteuropa besser verknüpft werden, vor allem zwischen Rumänien, der Slowakei, Österreich und Ungarn. Die Slowakei war von dem Gasstreit zwischen Russland und der Ukraine besonders schwer getroffen worden. (dpa)



Bild: wikimedia commons

Diese dunkel markierten Staaten kommen gegenwärtig für den weltweiten Verbrauch an Erdgas auf.

In allen drei baltischen Ländern herrschen ähnliche Besitzstrukturen, d.h. E.ON Ruhrgas und Gazprom kontrollieren die großen Gasunternehmen.

Estland

In Estland wird die Versorgung von dem Unternehmen „Eesti Gaas“ übernommen (www.gaas.ee), an dem Gazprom zu 37 Prozent beteiligt ist, 34 Prozent gehören der deutschen E.ON Ruhrgas, 18 Prozent der finnischen Fortum. Gazprom sitzt hier also ohnehin bereits *mit am Tisch*, hat aber keine absolute Kontrollmehrheit.

Seit dem 1. Oktober 2008 gelten neue Tarife, die nach Verbrauch *gestaffelt sind*: Bis 200 Kubikmeter kostet der einzelne Kubikmeter 50 Euro-Cent, zwischen 200 und 750 Kubikmeter sind es 37, über 750 Kubikmeter 32 Cent. Hinzu kommen allerdings noch Kosten für die Netznutzung etc. sowie Verbrauchssteuern. Die Endpreise liegen damit bei 59 bzw. 43 und 38.

Lettland

Zuständiges Unternehmen ist „Latvijas Gāze“ (www.lg.lv). Hier gab es erst zum ersten Januar eine Preiserhöhung: Bei einem Verbrauch bis 500 Kubikmeter liegt der Preis (inklusive Steuern) bei 76 Cent, bei 500–25.000 Kubikmeter 49 Cent.

Das Unternehmen gehört zu 47 Prozent E.ON Ruhrgas, zu 34 Prozent Gazprom und zu 16 Prozent Itera Latvija. Damit gibt es im Grunde eine ähnliche Situation wie in Estland. Die unterschiedlichen Preise erklären sich auch durch die höheren Steuern in Lettland.

Litauen

In Litauen ist das Gasunternehmen „Lietuvos dujos“ (www.dujos.lt). Auch hier gab es mit Wirkung zum 1. Januar eine – überaus *saftige* – Preiserhöhung. Bei einem Jahresverbrauch unter 800 m³ fallen 65 Cent an, darüber sind es 47 Cent.

Die größten Aktionäre sind E.ON Ruhrgas (38,9 Prozent), Gazprom (37,1 Prozent) und der litauische Staat (17,7 Prozent).

Polen

Polen zahlt an Gazprom nach Angaben des staatlichen Gasmonopolisten PGNiG „europäische Preise“, die das Unternehmen nicht exakt benennen möchte, die jedoch über 400 US-Dollar pro 1000 Kubikmeter liegen. Die Preise seien in den letzten Jahren deutlich gestiegen, sagte ein Sprecher auf Anfrage.

Es gibt keine bevorzugten Preise von Gazprom für Polen, das Land hatte im ersten Quartal 2006 nach Angaben von Andrzej Lipko, dem ehemaligen Chef von PGNiG, mit 550 US-Dollar pro 1000 Kubikmeter Gas

sogar mehr als etwa Deutschland mit damals 500 US-Dollar bezahlen müssen. Laut Lipko werde der Erdgasbedarf von polnischen Haushalten mit heimischer Erdgasförderung sichergestellt. In diesem Jahr stehen neue Verhandlungen der PGNiG mit Gazprom über Gaslieferungen ab Januar 2010 an.

Der Gas-Monopolist PGNiG wandte sich in dieser Woche an seine Industrie-Kunden mit der Bitte, den Bezug von Erdgas aufgrund der *Lieferengpässe* zu reduzieren. Durch Polen führt die Jamal-Pipeline. Das Land bezieht jedoch auch an der polnisch-ukrainischen Grenze Gas aus Russland – durch diese Übergabeleitung fließen jedoch momentan nur 15 Prozent der sonst üblichen Menge, so die PGNiG.

Kaukasus

Armenien zahlt derzeit 110 US-Dollar pro Tausend Kubikmeter an Gazprom, ab 01. April 2009 ist eine Erhöhung auf 154 US-Dollar geplant.

Georgien zahlt über einen privaten georgischen Energiekonzern 280 US-Dollar pro Tausend Kubikmeter an Gazprom. Den größten Teil des Gases bekommt Georgien jedoch für 200 US-Dollar aus Aserbaidschan.

Aserbaidschan verwendet seit 2007 ausschließlich eigenes Gas.

Bis 2007 bekamen Georgien und Aserbaidschan ihr Gas ausschließlich von Gazprom. Ab 2007 wollte Gazprom den Preis für diese Länder erneut erhöhen. Aus diesem Grund entschloss sich Aserbaidschan, kein Gas mehr von Gazprom zu kaufen und die Förderung eigenen Gases aus dem Kaspischen Meer zu beschleunigen. Seit 2007 verwendet Aserbaidschan nur eigenes Gas und sichert zugleich den größten Teil des Gasbedarfs von Georgien mit ab. Nach den jüngsten Vereinbarungen zwischen Baku und Tiflis soll Aserbaidschan bald der einzige Gaslieferant für Georgien werden.

Für Armenien als den strategischen Partner und engsten Verbündeten Russlands in der Region verkaufte Gazprom Gas immer viel billiger als für die anderen Länder im Südkaukasus. Ende 2008 wurde unter Beteiligung Russlands eine Gaspipeline zwischen Iran und Armenien gebaut. Ab 2009 soll Armenien Gas auch aus dem Iran bekommen.

Bosnien und Herzegowina

Bosnien und Herzegowina bezahlt derzeit für russisches Gas rund 500 US-Dollar pro Tausend Kubikmeter – direkt an Gazprom. Das bestätigte Almir Becarevic, Direktor des bosnisch-herzegowinischen Gasversorgers BH-Gas. Das sei etwa genauso viel, wie Deutschland bezahle. Den Kleinverbrauchern – Privathaushalten etc. – werden pro Kubikmeter 44 Cent zuzüglich Mehrwertsteuer in Höhe von 17 Prozent in Rechnung gestellt. Großverbraucher zahlen weniger, sie handeln

separate Verträge mit eigenen Konditionen aus. In diesem Jahr erwartet Becarevic keine Preiserhöhung für Gas in Bosnien und Herzegowina: „Die Anzeichen deuten eher darauf hin, dass der Preis fallen wird“, sagte er.

Weißrussland

Es gibt keine offiziellen Angaben darüber, wieviel Geld Weißrussland für russisches Gas bezahlt. Nach einem Besuch von Präsident Lukaschenko in Moskau wurde nur berichtet, dass beide Seiten mit dem derzeitigen Gaspreis zufrieden seien und dass der Preis für Weißrussland im Laufe dieses Jahres auf die Hälfte bis ein Drittel sinken wird. Experten schätzen, dass Weißrussland im kommenden Jahr rund 160 Dollar pro Tausend Kubikmeter Gas bezahlen wird. Am Anfang des Jahres 2008 hat das Land diesen Schätzungen zufolge 110 Dollar, später 129 Dollar gezahlt.

Bulgarien

Der Vertrag über die Gaslieferungen zwischen Bulgarien und Russland ist *vertraulich*. Die Medien fordern *Transparenz*, doch bis jetzt haben sie das nicht erreicht.

Bulgargaz EAD erhebt seit 1. Oktober 2008, in Übereinstimmung mit einer Entscheidung der staatlichen Energie- und Wasserregulierungsbehörde, zwischen 374 bis 379 US-Dollar pro Tausend Kubikmeter Gas. (n-ost)

VOKABELN

- *Politikum*, n – *факт или действие с политическими последствиями*
- *Preisschraube*, f – *взвинчивание цен*
- *Bindungen kappen* – *з.д.: ликвидировать (обрубить) связи*
- *im Zweifelsfall* – *в случае сомнения*
- *mit am Tisch sitzen* – *являться соучастником, совладельцем чего-л.*
- *gestaffelt sein* – *з.д.: быть дифференцированным*
- *saftig* – *сочный; з.д.: высокий, грубо наглядный*
- *Lieferengpässe*, m (pl.) – *трудности с поставкой*
- *vertraulich* – *з.д.: конфиденциальный, секретный*
- *Transparenz*, f – *перен.: прозрачный*

ПРАВИТЕЛЬСТВО

СТАБИЛИЗАЦИЯ ЭКОНОМИКИ РК

Правительство, Нацбанк и Агентство финансового надзора приняли совместное заявление об основных направлениях экономической политики на 2009 год. В документе говорится об основных мерах по сохранению социальной стабильности и стимулированию экономического роста. Приоритетами в работе правительства, как гласит заявление, будет обеспечение занятости и поддержка социально-уязвимых слоев населения. В ежегодном *совместном* заявлении на этот раз предусмотрен ряд мер по стабилизации, поддержке, снижению рисков негативного *влияния* мирового кризиса на экономику страны.

По прогнозам, в 2009 году безработица в стране не должна превысить 8%. Ожидается, что инфляция на конец года удержится на уровне 9%, а темпы роста ВВП сложатся в пределах от 1 до 3%.

Бахыт Султанов, министр экономики и бюджетного планирования РК: «Этот прогноз учитывает достаточно консервативные подходы, которых мы в последние годы всегда придерживались. То есть достаточно осторожные прогнозы как по производству в нефтегазовом секторе, так и в обрабатывающем секторе».

Совместное заявление АФН, Нацбанка и Правительства целиком и полностью опирается на еще один совместный документ – План действий по стабилизации экономики и финансовой системы. Некоторые банки уже начали получать помощь государства. Пристальное внимание Агентства финнадзора обращено на все финансовые институты.

Елена Бахмутова, председатель Агентства РК по финансовому надзору: «У нас сейчас функционируют 37 банков второго уровня. Если все они выживут, никаких проблем я здесь не вижу. Но если кто-то будет испытывать очень серьезные проблемы, то будут оцениваться плюсы и минусы, и последствия для системы и для клиентов банка».

Глава Нацбанка Анвар Сайденов заявил, что денежно-кредитная политика в этом году будет мягкой. Это значит,



Бахыт Султанов, министр экономики и бюджетного планирования РК.

что резких колебаний курса тенге Национальный банк не допустит.

Анвар Сайденов, председатель Национального банка РК: «Задачей Национального банка и Правительства становится обеспечение *устойчивости* тенге и, как мы уже говорили, плавное изменение курса тенге по отношению к иностранным валютам, прежде всего

нашим основным торговым партнерам, в контролируемых пределах при одновременном недопущении потерь золотовалютных резервов».

В текущем году АФН намерено запустить новые механизмы дополнительной защиты вкладчиков пенсионных фондов. Правительство, как известно, принимает масштабные меры по стабилизации строительного сектора и поддержке участников долевого строительства. Кроме этого, в условиях глобального кризиса государству предстоит сохранить инвестиционную привлекательность Казахстана, продолжить работу над важными инфраструктурными проектами. Главное, что еще раз подчеркнули участники заседания – все социальные обязательства, которые взяло на себя государство, будут выполнены.

Анвар Сайденов, председатель Национального банка РК: «Государство располагает возможностями для положительного экономического роста и причем не только на 2009 год, но и в обозримой перспективе. Сделав основной упор не на достижении прежних объемов роста, а на обеспечении его качества».

Бахыт Султанов, министр экономики и бюджетного планирования РК: «Основным приоритетом в деятельности Правительства будет обеспечение занятости и поддержка социально-уязвимых слоев населения».

Премьер Карим Масимов поддержал совместное заявление. При этом напомнил, что правительство вместе с фондом «Самрук – Казына» намерены ужесточить контроль за расходованием бюджетных средств, направленных на оздоровление отечественной экономики. (www.khabar.kz)

СЛОВАРЬ

■ *совместный* – gemeinsam;

Gemeinschafts-

■ *влияние* – Einfluß, m; Einwirkung, f

■ *заявить* – erklären; melden

■ *устойчивость* – Standfestigkeit, f;

Stabilität, f

■ *перспектива* – Perspektive, f; Aussicht,

In einem Satz: Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Unterstützung sozial Schwacher sind die wichtigsten Ziele der Wirtschaftspolitik in Kasachstan für das Jahr 2009.

KOMMENTAR

PROFITABLE BANK IN GEFAHR



Prof. Dr. Bodo Lochmann ist DAAD-Dozent an der Deutsch-Kasachischen Universität (DKU) und ihr ehemaliger Rektor. Er ist Ehrenprofessor der Kasachischen Ryskulow-Wirtschaftsuniversität.

Die aktuelle Finanz- und mittlerweile auch Wirtschaftskrise ist in allen ihren Facetten in den weltweiten Wirtschaftsanalysen und -kommentaren natürlich Thema Nummer 1. Das ist sicher auch normal, schließlich greifen die Krisenprozesse mittlerweile doch zunehmend in die täglichen Lebensprozesse vieler Menschen und Unternehmen ein.

Doch es wäre für Politik, Unternehmen und uns einfachen Leute zu kurz gedacht, unseren Blick nur auf diese Krise zu fixieren. Natürlich weiß im Moment niemand, wie lange diese dauern wird und mit welchen konkreten Wirkungen wir sie übersehen. Dass sie aber vorbeigehen wird, im Extremfall auch ohne staatliche Hilfe, ist sonnenklar. Zwar ist die aktuelle Krise zweifelsohne eine schwere, aber eben bei Weitem nicht die erste. Mittlerweile gibt es doch eine ganze Reihe von Erfahrungen, die bei der Bewältigung solcher unangenehmen Dinge hilfreich sein können. Doch die Krise wird auch in verschiedener Hinsicht missbraucht. Nicht allein, aber doch besonders stark hinsichtlich einer anderen, wesentlich bedrohlicheren Krise: der Umweltkrise. Als Begründung dafür *müssen* oft die zweifelsohne vorhandenen Finanz- und Wirtschaftsprobleme *herhalten*. Die Vorhaben zum Klimaschutz, so viele Politiker und Manager, müssten einige Jahre warten, bis sich die Finanzlage wieder stabilisiert hat.

Auf den ersten Blick *ist da etwas dran*, schließlich kostet Umweltschutz auch Geld. Doch eine abwartende Haltung, die im Grunde schon in den letzten Jahrzehnten dominiert hat, verkennt den Ernst der Lage. Zum einen bietet gerade der Umweltschutz über die Entwicklung und

den Verkauf moderner umweltfreundlicher Technologien die große Chance, schneller als mit traditionellen Produkten aus der Krise zu kommen. Der Aufschwung aus dem Tal der (Krisen)tränen – so zeigt die Wirtschaftsgeschichte – ist fast immer über das Anbieten neuartiger Produkte oder Dienstleistungen gelungen. Schließlich ist es nicht so (das gilt zumindest für viele westliche Länder), dass die Leute kein Geld hätten. Sie haben es, geben es aber in den unsicheren Zeiten nur sehr vorsichtig aus. Das auch deshalb, weil es einen hohen *Sättigungsgrad* an herkömmlichen Erzeugnissen gibt. Nur neue Dinge bieten die Chance, den Kunden zum Kaufen zu locken. Den Ausweg aus den beiden Energiekrisen in den 1970er Jahren brachten im Wesentlichen Maßnahmen zur Energieeinsparung (samt entsprechender Technik); einen Gutteil der Lösung der Absatzkrise von 1980-1982 brachte die Computertechnik. Heute kann das eben umweltfreundliche Technik in einer sehr großen Bandbreite (Wasser, Energie, Wind, Sonne, Geothermie, Einsparungslösungen) sein. Wichtig dafür, dass solche Innovationen auch wirklich einen Effekt erzielen können, ist, dass das Umfeld dafür bereit ist. Das ist in unserer gegenwärtigen Krisenperiode zweifelsohne der Fall. Das Umwelt- und Klimaproblem drückt nicht nur aus objektiven Gründen, sondern es ist auch bei einem Großteil der Politiker, Manager und einfachen Leute angekommen, in Kasachstan allerdings noch vergleichsweise bescheiden.

Beeindruckend, vielleicht auch bedrückend beim Vergleich der aktuellen Finanz- mit der aktuellen Umweltkrise ist, dass sie doch irgendwie nach dem gleichen inneren Schema entstanden sind: Gier, überzogenes Streben nach schnellem Profit, Nichtbeachtung der Prinzipien der Nachhaltigkeit – so könnte man das Gemeinsame auf eine *griffige Formel* bringen.

Die Natur ist die Bank; die Plünderung der Natur und die Erderwärmung, die weltweit in gigantischem Maße laufen, sind der Ausdruck für das ungehemmte

kurzfristige Profitstreben. Alles, was wir der Natur entnehmen, ist letztlich eine Art Kredit. Wenn wir diesen nicht zurückzahlen, wird sich die „Liquidität“ der Natur notwendigerweise verringern, was sie denn auch schon lange tut. Das komplexe, aber intakte System der Existenz der Menschen, dass uns vor vielen Jahren übergeben wurde, zerstören wir in einer enormen Geschwindigkeit. Keinen kann dabei beruhigen, dass ausnahmslos alle mitmachen, wenn auch manche mehr, andere weniger.

Doch die Finanzkrise kann uns auch hier helfen. Sie sollte die Botschaft transportieren, dass es möglich ist, umzusteuern, bevor es zu spät ist (*notwendig ist es sowieso*). Wir sollten bei der Naturnutzung ebensolche Grenzen ziehen, wie bei der Vergabe von Krediten und dem Erzielen von Profiten. Umsteuern also, bevor das Naturkreditsystem in solche existentiellen Gefahren gerät, wie heute das Bankensystem. Dazu gehört auch, die Kosten zu kalkulieren, die die Umweltbelastung wirklich verursacht. Die verstecken wir meist noch und beruhigen damit unser finanzielles Gewissen. Wenn der Bilanzschwindel dann auffliegt ist es zu spät – Patient tot, Operationen sinnlos.

VOKABELN

■ *herhalten müssen* – перен.:

расплачиваться

■ *da ist etwas dran* – в этом что-то есть,

к этому стоит прислушаться

■ *verkennen* – недооценивать,

не осознавать, не признавать

■ *Sättigungsgrad, m* – уровень,

степень насыщенности

(з.д.: продуктами производств)

■ *griffige Formel, f* – удобопонятная

формулировка, формула

MELDUNGEN

FLUKTUATION IM RETTUNGSFOND

Der Chef des Bankenrettungsfonds SoFFin, Günther Merl, tritt zurück. Er werde aus „persönlichen Gründen“ zum 31. Januar ausscheiden, teilte das Bundesfinanzministerium mit. Im Dezember hatte bereits Karlheinz Bentele, der frühere Chef des Rheinischen Sparkassenverbands, den dreiköpfigen Leitungsausschuss des Soffin verlassen. Auch der Weggang Benteles war „persönlich“ begründet. Nun steht der ehemalige baden-württembergische Finanzminister Gerhard Stratthaus (CDU) allein an der Spitze des Sonderfonds des Soffin. Schon beim Ausscheiden Benteles waren politische Querelen als Grund vermutet worden. Für Unmut sorgte vor allem die Konstruktion der Behörde. Auf dem Papier entscheidet zwar der dreiköpfige Leitungsausschuss, der den Rettungsfonds von Frankfurt aus im Tagesgeschäft verwaltet, über die Stützungshilfen. In Fällen von grundsätzlicher Bedeutung ist aber ein Lenkungsausschuss mit Vertretern aus Bundesministerien, Kanzleramt und einem Ländervertreter am Zug. (dpa)

METRO INVESTIERT IN KAZACHSTAN

Kрупнейший немецкий торговый концерн Metro намерен расширить свое присутствие на зарубежных рынках и, в частности, приступить к созданию сети магазинов в Казахстане. Как было объявлено в штаб-квартире компании в Дюссельдорфе, первый торговый центр системы Metro Cash & Carry в Казахстане должен начать работу в Астане летом 2009 года. Соответствующее инвестиционное соглашение с правительством уже подписано. Общий объем инвестиций на этом рынке может составить до 300 миллионов евро. Metro планирует построить в Казахстане 10-15 своих торговых центров, каждый из которых обойдется в 15-20 миллионов евро. (www.dw-world.de)

GRAFFITI

ZWEI SIND SCHON MEHR ALS EINER

Graffiti ist in Taschkent eine wenig be- und noch weniger geachtete Kunst. Die usbekische Graffiti-Szene ist äußerst klein und noch sehr jung und kann nur mit Mühen existieren.

Von Elena Tsay

Derzeit gibt es in Taschkent genau zwei Akteure, die sich auf professionellem Niveau mit Graffiti befassen. Diese zwei Graffiti-Künstler (In der Szene: Writers), die im Duo arbeiten, heißen SAIF ONE und SIN SAM. SAIF ONE hat sein erstes Stück (Piece) 2003 gemacht. Dazu inspiriert haben ihn Graffitis ausländischer Writers. SIN SAM hat seit 2006 mit Graffiti zu tun. Wie für viele andere Writers, war auch für ihn die Leidenschaft zum Hip-Hop ein Beweggrund.



Angst vor Ärger und die Kosten für die zum Sprühen nötigen Materialien schrecken viele Jugendliche ab.

Den Startpunkt für die gemeinsame Arbeit bildete für beide ihre Teilnahme an der Gestaltung der Tanzfläche der Diskothek „Utopie“ während einer Graffiti-Show. In der Folge schlossen sie sich zum Duo „Free crew“ zusammen. „Free crew“ ist eine der wenigen Graffiti-Gruppen Usbekistans, die nach Weiterentwicklung der so genannten Wandkunst strebt. Ihre Pieces sind in einem auffällig grellen Stil gemalt. Die bis dato von SAIF und SAM gefertigten etwa 40 Pieces dekorieren hauptsächlich Wände im Chilansar-Bezirk Taschkents. Die beiden versuchen, Kontakte mit Künstlern aus der ganzen Welt zu knüpfen. Teilweise gelingt das schon. „Das gibt's auch hier!“ stellten verwunderte Writers fest, die zu Besuch aus Russland nach Taschkent gekommen waren.

Von legalisierten Graffiti kann hier keine Rede sein – man braucht sie einfach nicht. Ihre Existenz kann aber zum Ärgernis werden. Wenn SAIF und SAM etwas kreieren – eine Wand, Mauer oder Fassade zu besprühen beabsichtigen, fragen sie stets nach der Erlaubnis der Bewohner oder Besitzender der Häuser.

„Gefährliche Waffen“

Hierzu lohnt es sich, eine lustige Anekdote zu erwähnen: „Free Crew“ sollte dem Jugendclub „Dutch-Club“ laut Vertrag eine Wand mit Graffiti besprühen. Diese Wand war sichtbar und auffällig, so, dass die Arbeiten die Aufmerksamkeit eines Polizisten auf sich zogen. Er zögerte nicht lange und verhaftete SAIF und SAM.

„Stellen Sie sich vor, wie komisch es war, als er uns überzeugen wollte, dass die Leiter, die Säge und die Sprühdosen, die wir für die Arbeit benutzt hatten, ge-



Die Werke von „Free Crew“ sind auffällig grell und äußerst plastisch.

fährliche Waffen seien. So ein Unsinn!“ – ereifern sich SAIF und SAM. Nach der Freilassung entschloss man sich eine andere, weniger öffentlich sichtbare Wand zu besprühen.

„Da die Subkultur bei uns nicht angesagt ist, machen sich die meisten keinen Reim darauf und erkennen keinen Unterschied zwischen echten Graffiti und in den Putz gekratzten Schimpfworten oder sinnlosen Schmierereien. Die Leute halten die Graffiti-Sprüher für Rowdys und Tagediebe, die absichtlich Höfe schänden“, meint SAIF ONE. Das sei der eine Punkt, der Jugendliche vor der Beschäftigung mit Graffiti zurückschrecken ließe. Der zweite habe natürlich mit den Kosten für die notwendigen Materialien zu tun.

Dazu, wie es unter diesen Voraussetzungen um die Zukunft der Graffiti-Kunst in Usbekistan bestellt ist, meinen „Free

Crew“ selbstbewusst: „Wir sind diese Zukunft“.

VOKABELN

- laut Vertrag – по договору, согласно договору
- die Aufmerksamkeit auf sich ziehen – привлечь к себе внимание
- sich ereifern – горячиться, входить в азарт
- angesagt sein – быть востребованным
- sich keinen Reim auf etwas machen – не мочь взять что-л. в толк; не знать, что подумать о чём-л.

MELDUNGEN

СОТРУДНИЧЕСТВО КАЗАХСТАНА И ЕС

Europäischer Союз interessiert an Zusammenarbeit с Казахстаном. Об этом заявил первый заместитель министра иностранных дел Чешской Республики Томаш Пойар. Перспективы сотрудничества Казахстан и Чешская Республика видят в развитии отношений в топливно-энергетическом секторе, машиностроении, производстве стройматериалов, перерабатывающей промышленности и телекоммуникациях. Томаш Пойар, первый заместитель МИД Чешской Республики: «Совместно с Казахстаном мы работаем над повышением уровня нашего экономического сотрудничества, нашей правовой базы». (www.khabar.kz)

TRUPPENABZUG AUS DEM GAZASTREIFEN

Die israelische Armee hat ihre Truppen vollständig aus dem Gazastreifen abgezogen. Die letzten Soldaten hätten das Palästina-Gebiet am Mittelmeer am frühen Morgen des 21. Januar verlassen, so eine Armee-sprecherin. Die Truppen sollen am Rande des Gazastreifens in erhöhter Alarmbereitschaft verbleiben. Am 20. Januar hatten Palästinenser noch zwölf Mörsergranaten auf Israel abgefeuert, nach palästinensischen Angaben erschossen israelische Truppen einen Landwirt im nördlichen Gazastreifen. Die von beiden Seiten einseitig erklärte Waffenruhe war am 18. Januar in Kraft getreten. Bei dem seit 27. Dezember laufenden israelischen Militäreinsatz „Gegossenes Blei“ wurden nach Angaben der Gesundheitsbehörde in Gaza mindestens 1.415 Palästinenser getötet und mehr als 5.500 verletzt. Auf israelischer Seite kamen zehn Soldaten und drei Zivilisten bei Raketenangriffen und Kämpfen ums Leben. (dpa)

«ЗЕЛЕНАЯ НЕДЕЛЯ-2009»

ГАСТРОНОМИЧЕСКИЙ КРУИЗ

Главная тема нынешней «Зеленой недели» – обеспечение продовольствием населения планеты. На самой же международной аграрной выставке-ярмарке в Берлине от обилия блюд интернациональной кухни разбегаются глаза.

Оксана Евдокимова

Для жителей Германии международная сельскохозяйственная ярмарка «Зеленая неделя», которая проходит в эти дни в Берлине, – одно из самых популярных мероприятий. Со всех концов страны на него приезжают не только предприниматели и политики, но и простые жители. И тому есть объяснение: на десять дней выставочный комплекс у телебашни в западной части города превращается в интернациональный ресторан, в котором можно отведать блюда с практически всех уголков планеты.

Главная тема нынешней «Зеленой недели» – обеспечение продовольствием населения мира. Но редко кто, войдя в павильоны этой аграрной выставки-ярмарки, способен задуматься над тем, что в это же время где-то на планете голодают миллионы людей. От обилия яств и блюд разбегаются глаза.

Столы у стендов заставляют вспомнить о сказочной скатерти-самобранке. Чтобы перепробовать все, десяти дней не хватит. Жительница Лейпцига Маргарита, которая посещает «Зеленую неделю» каждый год, говорит: вовсе не обязательно лететь за тридевять земель, чтобы попробовать, к примеру, мясо кенгуру, приготовленное австралийским поваром.

«Я наслаждаюсь разнообразием блюд и погружаюсь в атмосферу экзотических стран, в которых никогда не бывала, – говорит Маргарита. – Для меня «Зеленая неделя» – это гастрономическое путешествие в самые дальние уголки нашей планеты. Здесь можно узнать, какие кулинарные обычаи у тех или иных народов. И каждый год «Зеленая неделя» радует меня снова и снова.»



Как в интернациональном ресторане.

На этот раз на международную ярмарку приехали более полутора тысяч экспонатов из 55 стран. Каждый участник старается представить свою продукцию предельно оригинально, чтобы привлечь интерес как можно большего числа посетителей.

Основные тенденции этого года – экологически чистые продукты и поддержание здорового образа жизни. Скажем, в павильоне «Сила для жизни» установлены спортивные тренажеры, на которых гости «Зеленой недели» могут избавиться от лишних калорий. У детей большой популярностью пользуются павильоны с домашними животными. Европейские фермеры привезли в немецкую столицу кроликов, коров, свиней и лошадей.

Огромный наплыв публики – и в нидерландском павильоне, буквально утопающем в цветах. В нынешнем году именно Нидерланды стали страной-партнером сельскохозяйственной выставки-ярмарки. (www.dw-world.de)

СЛОВАРЬ

- обеспечение – Sicherstellung, f; Versorgung, f
- обилие – Fülle, f, Überfluß, m
- сельскохозяйственный – landwirtschaftlich, Landwirtschafts-, Agrar-
- наслаждаться – genießen; sich ergötzen (an D)
- избавиться – sich befreien (von D)

In einem Satz: Jahr für Jahr werden auf der „Grünen Woche“ in Berlin kulinarische Produkte aus der ganzen Welt präsentiert.

ОБРАЗОВАНИЕ

НОВОЕ В НАУКЕ О РОССИЙСКИХ НЕМЦАХ

Известный исследователь истории и культуры российских немцев, ответственный редактор научно-информационного бюллетеня «Российские немцы» Ирина Васильевна Черказьянова завершила диссертацию на соискание учёной степени доктора исторических наук на тему «Школьное образование российских немцев: проблема взаимодействия государства, церкви и общества (1830-е – 1917 гг.)». 3 марта в Петербурге состоится защита этой диссертации.

Елена Зейферт

Ирина Черказьянова живёт и работает в России, в Петербурге. Однако детство и юность Ирины Васильевны прошли в Казахстане, в своё время она окончила исторический факультет Карагандинского государственного университета им. Е.А. Букетова. Поэтому завершённое И. Черказьяновой докторское исследование – предмет прямой гордости не только России, но и Казахстана.

История немецкой школы в диссертации И. Черказьяновой рассматривается в общеисторическом контексте развития России и российского образования XIX – начала XX в. и одновременно в качестве важнейшей составляющей историографии российских немцев. Докторант изучает географию расселения и духовную культуру российских немцев XIX – начала XX в., государственную политику по отношению к немецким школам России, влияние церкви на становление и развитие школьного образования немцев России, роль населения в сохранении традиционной школы и формировании новых типов учебных заведений.

Цель работы – установление характера и разработка механизма взаимодействия государственных, церковных и общественных институтов в вопросах национального образования российских немцев – базируется на весомой научной гипотезе. Автор диссертации доказывает гипотезу о том, что общество и церковь способны были создать и поддерживать систему начального, а на более поздних этапах и среднего образования и без участия государства, но успешность организации и развития системы зависела от степени взаимодействия общественных, церковных и государственных структур, и в условиях нарастающего государственного



Ирина Черказьянова, Аркадий Герман, Елена Зейферт на конференции в Российско-Немецком доме (октябрь, 2007 г.)

давления школа превращается в сферу выживания этноса.

Источниковедческая база диссертации поражает фундаментальностью и широтой: И. Черказьяновой были использованы материалы восьми государственных архивов, среди которых Российский государственный исторический архив, Государственные архивы Новосибирской, Омской и Томской областей, Центральный исторический архив Москвы и др.

О фундаментальном характере исследования И. Черказьяновой убедительно свидетельствуют многоаспектная апробация работы и широкий список публикаций.

Выводы, к которым приходит И. Черказьянова, важны не только для исторической науки, но и для педагогики, социологии, психологии, обществоведения и других научных дисциплин. Диссертант считает, что национальная школа с родным языком преподавания, даже при сохраняющихся особенностях

различных конфессиональных групп, играла роль консолидирующего фактора российских немцев, вносила важный вклад в сохранение этнической идентичности населения, а государственная политика в отношении немецкого населения и его школы строилась с учетом политических факторов. В условиях активной иностранной колонизации и неразвитости российской системы народного образования государство не вмешивалось в дела образования немцев. Модернизация общества в пореформенное время повлекла за собой стремление к унификации всех видов национальных школ и игнорирование духовных традиций и особенностей этноса. Крайнее обострение «немецкого вопроса» в годы Первой мировой войны поставило школы российских немцев на грань выживания.

Представляется несомненной высокая значимость этой диссертационной работы, восполнившей одну из лакун современной исторической науки.

СЛОВАРЬ

- исследователь – Forscher, m; Erforscher, m
- взаимодействие – Wechselwirkung, f; Zusammenwirken, n; Zusammenarbeit, f
- доказать – beweisen, nachweisen, erweisen
- преподавание – Unterricht, m; Lehre, f
- повлечь за собой – nach sich ziehen, zur Folge haben

In einem Satz: Die bekannte Forscherin und Redakteurin des Bulletin „Russlanddeutsche“, Irina Tscherkasjanowa verteidigt Anfang März in St. Petersburg ihre Dissertation zum Thema „Schulbildung der Russlanddeutschen“.

WISSENSTRANSFER

KLUGES GESCHENK

Reichlich 90 neue Bücher hat die deutsche Botschaft in Taschkent mit Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Dezember 2008 der Bibliothek der Universität für Weltwirtschaft und Diplomatie geschenkt. Dabei handelt es sich um Ausgaben zu Themen wie Politik, Weltwirtschaft und Recht. Der Gesamtwert der Schenkung beträgt circa 10.000 Euro.

Von Kristina Ogonjanz

„Dieses Geschenk hat eine besondere Bedeutung für uns. In den letzten zehn Jahren können wir einen Wettbewerb zwischen elektronischen und gedruckten Informationsträgern beobachten. Und die gedruckten Bücher verlieren an Boden. Daher ist es für uns sehr wichtig, nicht

elektronische, sondern gedruckte Bücher zu schenken“, erklärt Matthias Meyer, der deutsche Botschafter in Usbekistan. Derzeit ist die Bibliothek der Universität für Weltwirtschaft und Diplomatie die modernste und eine der größten in Usbekistan. „Wir haben uns entschieden, diese Bücher genau dieser Bibliothek zu schenken, weil es besondere Bücher sind, die in eine besondere Bibliothek gehören.“

Insgesamt befinden sich hier etwa 42.000 gedruckte und elektronische Bücher sowie etwa 1.000 verschiedene Doktor- und Diplomarbeiten. Die Bibliothek arbeitet aktiv mit ausländischen Bibliotheken zusammen. Sie unterhält enge Beziehungen mit der Bibliothek der Moskauer Staatlichen Universität für Internationale Beziehungen (MSUIB), der des US-Kongresses und einiger Bibliotheken in Südkorea.

Die Bibliothek ist die einzige in Usbekistan, die über ein elektronisches System zur Verwaltung des Bestands verfügt. Jeder Mitarbeiter weiß, welches Buch sich gerade bei wem befindet und welche Bücher von den Studenten am häufigsten gebraucht werden.

„Die Arbeit in unserer Bibliothek ist nicht so eintönig, wie es scheinen mag“, meint Irina Klimetenko, Direktorin der Einrichtung. Wir übertragen die gedruckten Bücher in ein elektronisches Format, recherchieren für Studenten, die spezielle Bücher oder Materialien suchen und sind ständig dabei, Neuigkeiten

in der Bücherwelt zu verfolgen. Die Bücher verändern sich jeden Tag, und wir verändern uns zusammen mit den Büchern.“

„Diese Bibliothek ist sehr bequem für uns Studenten“, erzählt eine Studentin im 3. Studienjahr, die fast jeden Tag in die Bibliothek kommt, um in den Beständen zu stöbern. „Man kann hier – wie in anderen Bibliotheken auch – viele Bücher finden, aber der Clou ist, dass viele ein elektronisches Format haben und man sie zu Hause am Computer lesen kann. So kann ich etwa 20 Bücher mitnehmen und am Gewicht meiner Tasche hat sich nichts geändert.“

VOKABELN

- Informationsträger, m – носители информации
- Bestand, m – фонд
- eintönig – однообразный
- stöbern – рыться (в книгах)
- Clou, m – зд.: (самое) главное, замечательное

MELDUNGEN

CHRISTIE'S VERLÄSST BERLIN

Das Auktionshaus Christie's schließt nach einem Bericht der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ seine Berliner Filiale. Die Berliner Repräsentanz des 1766 gegründeten Londoner Auktionshauses war gleich nach der Wende 1990 eröffnet worden. In Berlin war dazu auf Nachfrage keine Stellungnahme zu erhalten. Ein Europa-Sprecher von Christie's verwies dazu auf eine kürzliche Stellungnahme, wonach das britische Auktionshaus damit begonnen habe, das Unternehmen weltweit neu zu organisieren. Dazu gehöre auch ein Stellenabbau. Zudem sollten Verträge mit freien Mitarbeitern und Kunstspezialisten nicht verlängert werden. Christie's beschäftigt etwa 2.100 Mitarbeiter und hat in Deutschland unter anderem in Hamburg und Düsseldorf sowie bisher auch in Berlin Büros. (dpa)

ЭНЦИКЛОПЕДИЯ «АСТАНА»

Во Дворце Независимости представили широкой общественности первое издание энциклопедии «Астана». В ней представлена история, культура, архитектура главного города страны, а также биографии выдающихся деятелей Казахстана. Тираж энциклопедии – 20000 экземпляров, в создании приняли участие представители научной и творческой интеллигенции, главным редактором выступил аким Астаны Имангали Тасмагамбетов. Энциклопедию предполагается обновлять. (www.khabar.kz)



Nicht so leicht wie die elektronische Konkurrenz, aber ungebrochen populär: Das gedruckte Buch.

PORTRÄT

DIE GEDICHTE DER MUTTER

Nach Auskunft des deutschen Bundesamtes für Strahlenschutz (BfA) sei im Gebiet Semipalatinsk heute keine erhöhte Strahlenbelastung mehr feststellbar, ausgenommen in einigen Bereichen des ehemaligen Testgeländes selbst. Die Spuren hunderter Atomtests in den Lebensläufen der Einheimischen lassen sich aber mit dem *Geigerzähler* nicht messen.

Von Ulrich Steffen Eck

Ich lerne Farisa* beim sogenannten Deutschen Stammtisch kennen, einer lockeren und für alle an Deutsch oder Deutschland Interessierte offenen Runde, die jeden Donnerstag im Almatyer Restaurant „La Terazza“ stattfindet. Ich spreche sie auf ein kleines Büchlein mit kasachischem Titel an, das sie vor sich auf den Tisch gelegt hat. Das seien Gedichte ihrer Mutter, die diese in den letzten Jahren vor ihrem Krebsstod geschrieben habe.

Mütterlicherseits seien alle Frauen in Farisas Familie an verschiedenen Arten von Krebs gestorben, die Großmutter mit 61, die Schwester der Mutter um die 50, die Mutter im Jahre 2000 mit 61. Die Mutter habe vorher jahrelang vergeblich versucht, staatliche Unterstützung zu bekommen. „Der kasachische Staat gewährt eine Entschädigung für Leute, die dort geboren sind“, erklärt Farisa. Diese Wiedergutmachung sei allerdings sehr klein und sehr schwer zu bekommen. Man müsse alles *urkundlich nachweisen*. In den neunziger Jahren habe es für kurze Zeit eine *Frührentenregelung* gegeben.

Farisas Familie stammt aus dem Gebiet Semipalatinsk. Farisa selbst wurde 1964 in der Gebietshauptstadt Semipalatinsk – heute kasachisch Semej – geboren. Ihre Eltern waren zu diesem Zeitpunkt noch Studenten. Später arbeiteten sie als Lehrer.

1966 wurde Farisas Bruder geboren, der allerdings wuchs bei den Großeltern auf: Farisa erklärt mir, es gäbe in Kasachstan die Tradition, dass die Großeltern den ältesten Sohn zu sich nehmen und ihn erziehen würden. Das hätte unter anderem den Vorteil, dass er ihnen bei schwereren Arbeiten zur Hand gehen könne.

Ushängeschild Frau

Farisas Kindheit spielte sich rund um das Dorf Terentiwka im Gebiet Semipalatinsk ab; wie sie sagt, in der Sorglosigkeit der

MELDUNGEN

«ЛИДЕРЫ БУДУЩЕГО»

Международный молодежный форум собрал в Алматы сотни школьников и студентов. Поставленная задача – в продуктивном общении выявить главные вопросы подрастающего поколения: кто те люди, что меняют мир, как добиться успеха и выбрать правильный путь на благо собственного будущего и процветания своей страны. Помочь будущим лидерам разобраться в этой непростой теме выразили готовность лидеры настоящие – известные политики, руководители крупных финансовых и промышленных компаний, знаменитые деятели культуры и искусства, ученые и олимпийские чемпионы. (www.khabar.kz)

BEAMTE ALS BLUT-SPENDER

Fünzig Beamte der regionalen Administration Südkasachstan spendeten Blut im Blutspendezentrum Schimkent, das in der Gebietshauptstadt Südkasachstans im vergangenen Herbst eröffnet worden war. Das Blutspendezentrum ist nach neuesten Standards ausgerüstet und mit speziell ausgebildetem Personal besetzt. Bisher spendeten dort allerdings lediglich knapp 500 Personen Blut. Angst vor AIDS ließ viele vor Spenden zurückschrecken, nachdem 2006 Kinder bei Bluttransfusionen mit dem AIDS-Virus infiziert worden waren. Die Aktion der Beamten, die an einem Tag 25 Liter Blut einbrachte, soll die Blutspendebereitschaft der Bevölkerung wiederbeleben und die Kapazität des Zentrums besser auslasten helfen. (ferghana.ru)

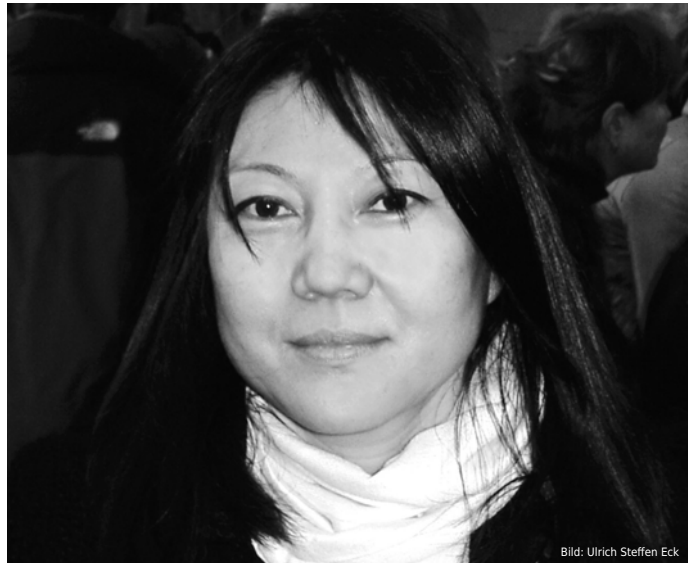


Bild: Ulrich Steffen Eck

Farisa*: „Ich selbst würde mich als starke Frau bezeichnen“.

sozialistischen Sicherheit. Man hätte sich auf das Private konzentriert. Die Mutter sei sehr talentiert gewesen, sie hätte gesungen, geschauspielert, geschrieben, worauf der Vater sehr stolz gewesen sei. Für ihn sei eine solche Frau wie eine Visitenkarte gewesen. *Sporadisch* seien sogar Gedichte in der Lokalzeitung veröffentlicht worden. „Die der letzten Jahre habe ich gesammelt“, sagt Farisa.

Die Atombombe? „Die sei nie Thema gewesen. In den Zeitungen – Prawda und Komsomolskaja Prawda seien Pflichtlektüre gewesen – habe darüber nichts gestanden. „Die Leute wurden nie informiert“, meint Farisa, „sie merkten, dass Tiere starben. Dann hieß es: „Passt besser auf!“ Irgendwo hat sie gelesen, dass das Gebiet Semipalatinsk in den 80-er Jahren die höchste *Selbstmordrate* in der Sowjetunion hatte.

Sie weiß auch von Experimenten mit Menschen: Man habe ihnen hundert Gramm Wodka gegeben und ihnen gesagt, dass sie sich dann und dann da und dort aufhalten sollten. Man habe sie also bewusst der Strahlung bei Atomtests ausgesetzt, um an ihnen die Wirkungen studieren zu können. Die Mutter habe später erzählt, dass die Explosionen wie Erdbeben spürbar gewesen seien. „Mein Onkel war Arzt, er hatte in seinem Gebiet eine hohe Anzahl psychisch Kranker.“

1998 kam der Film „Aksuat“ von Serik Aprimow in die Kinos. Aprimow stammt selbst aus Aksuat, einem kleinen Ort in dem Gebiet, aus dem auch Farisas Mutter stammte. In dem Film spielen nur zwei professionelle Schauspieler, die restlichen Rollen sind mit Leuten aus Aksuat besetzt. Farisa erzählt, dass die Einwohner des Ortes, als sie den Film sahen, beleidigt gewesen seien. Sie hätten nicht gewusst, wie sie aussehen würden.

Ich möchte mehr wissen über den Alltag einer Heranwachsenden im Gebiet Semipalatinsk. Wie sah denn das tägliche Leben aus? Farisa zuckt mit den Schultern: „Ich habe sehr viel gelesen. Im Dorf gab es nicht viel – ein Kino zwar, aber wir hatten kein Geld. Ich habe von einem Tonbandgerät und einem Fahrrad geträumt.“

Freiheit und Zerfall

Als sie elf war, ließen sich Farisas Eltern, wie sie sagt – endgültig – scheiden. Streit habe es ohnehin schon immer gegeben. Die Mutter litt da gerade an Tuberkulose und durfte ein Jahr nicht arbeiten. Während dieser Zeit bekam sie dreißig Rubel Invalidenrente.

„In der Schule war ich brav bis zur fünften Klasse, danach konnte ich das einfach nicht mehr. Es war wie bei der Armee; wir durften auf dem Flur nur rechts laufen, mussten im

Unterricht still sitzen. An den Feiertagen marschierten wir wie Soldaten.“

Mit 13 las sie „Erlebtes und Gedachtes“, die Autobiografie von Alexander Herzen, mit 15, nach Beendigung der 8. Klasse, ging es nach Almaty an die Kunstschule.

„Ich hatte nicht vor, Kunstlehrerin zu werden, aber ab der 8. Klasse gab es nur die Möglichkeit, die Berufsschule oder die Musik- und Kunstschulen zu besuchen.“

Schön war es an der Kunstschule, alles war neu. Die Mitschüler kannten sogar solche Begriffe wie „Kolorit“. Wir haben viel getrunken und geraucht, es war ein Gefühl plötzlicher Freiheit.“ Es waren die Breshnew-Jahre, auch draußen in der Gesellschaft sei alles offener gewesen, und selbst die Künstler hätten sich zunehmend freier gefühlt. „Der Zerfall deutete sich damals schon an“, meint Farisa, still in sich hinein lächelnd und erzählt weiter: „Ich habe vier Jahre an der Kunstschule studiert. Meine Herkunft war dort kein Thema. Erst als ich mit 18 das erste Mal nach Moskau reiste, gab es Situationen, in denen Leute vor mir zurückwichen, als würde ich strahlen: „Oh – Semipalatinsk ...“

Um nach Abschluss der Kunstschule im Jahr 1983 in Almaty arbeiten zu dürfen, fehlte Farisa eine Registrierung. Versuche, mit etwas Geld an den nötigen Stempel zu kommen, seien fehlgeschlagen. So habe sie sich ihn eben selbst gemalt.

„Ich lebte von *Gelegenheitsarbeit* und teilte mir mit einer Bekannten eine Wohnung am Rande der Stadt. Dort wurden wir eines Tages von zwei Männern überfallen, die uns vergewaltigen wollten. Wir haben uns gewehrt, aber sie waren natürlich stärker als wir. Erst als ich einen von ihnen mit einem Beil am Kopf verletzte, ließen sie von uns ab.“

Irgendwann sei das alles nicht mehr so weiter gegangen. Eine Bekannte von Farisa, die als Aktmodell arbeitete, habe mit ihren schönen Büchern über Künstler wie Vermeer in deutscher Sprache den Wunsch in Farisa geweckt, Deutsch zu lernen. Das habe ihr geholfen, als sie, um ihre Situation zu verbessern, begann, Deutsch zu studieren. Farisa schüttelt den Kopf: „Anfangs war es deprimierend. Die Studenten der Sprachinstitute sind auf eine *beschränkte* Art klug. Meine Kommilitoninnen kannten nur die Themen Männer, Klamotten und Sprache.“

Nach dem Abschluss habe sie für zwei Jahre als Deutschlehrerin in einem – wie sie sagt sehr deprimierenden – Dorf im Gebiet Semipalatinsk gearbeitet. Die Schüler seien sehr begabt, aber die Methodik umzusetzen unmöglich gewesen. „Alle wurden *über einen Kamm geschert*. Dazu kam, dass sie anfangs, in der fünften Klasse, noch jeden

Tag Deutsch hatten und dann von Klasse zu Klasse immer weniger, bis sie schließlich in der zehnten alles wieder vergessen hatten.“ Farisa habe einfach nicht abschalten können, sei zu emotional.

Die Leute in diesem Dorf hätten keine Träume gehabt, hätten völlig abgelegen als Bauern gelebt, die nie ihr Dorf verließen. So „floh“ Farisa 1990 wieder zurück nach Almaty, wo sie bis heute mit ihrem Mann und ihrem Sohn lebt.

„Wir machen uns keinen Stress“

Ihr Bruder lebt immer noch im Dorf im Gebiet Semipalatinsk. Wenn sie ihn mit dem Zug besucht, ist sie etwa 20 Stunden unterwegs.

Die mögliche Verstrahlung des Gebietes sei ein abgeschlossenes Thema. „Mit Gedanken daran machen wir uns keinen Stress“, sagt Farisa mit einigem Nachdruck, „Schicksal! Die Deutschen verstehen das wahrscheinlich nicht. Sie wollen selbst immer länger leben, aber kein neues Leben zeugen. In Deutschland habe ich nie jemanden sagen hören, dass Kinder etwas Warmes, Schönes sind. Sie scheinen dieses Thema eiskalt und sachlich zu betrachten, woher stammen sonst Bezeichnungen wie ‚langjährige Investition‘ oder ‚Rückversicherung‘?“

In Kasachstan sei das anders: „Die Alten gehen zum Beispiel nicht ins Krankenhaus, wenn sie krank sind. Sie warten einfach, bis sie sterben. Die Kasachen, mit welchen *Mängeln* sie sonst auch *behaftet sein* mögen, lieben Kinder über alles. Auch deshalb lauten die ersten Fragen, die sie Fremden stellen oft: „Bist du verheiratet?“ „Hast du Kinder?“

Farisa hat mit 30 geheiratet, das gelte hier als sehr spät. Ihr Sohn ist jetzt 13, besucht das technische Lyzeum und spielt Klavier. Sein Lieblingsfach sei Mathematik. Ihr sei sehr wichtig, dass er sich selbst verwickelt. „Bei uns arbeiten und verdienen die Frauen mehr als die Männer. Viele Männer sitzen zu Hause oder schlagen sich als Fahrer durch.“

Die Antwort auf die Frage nach ihren Träumen beantwortet Farisa erst nach einigem Nachdenken: Ihr falle auf, dass ihre Träume viel stärker mit ihrem Sohn als mit ihrem Mann verknüpft seien. Ach ja: Und eine Weltreise würde sie gern machen.

Farisa hat vor einigen Jahren auch Krebs gehabt. Der sei jetzt erst einmal geheilt.

* (Name von der Redaktion geändert)

VOKABELN

- *Geigerzähler*, m – счётчик Гейгера
- *urkundlich nachweisen* – документально подтвердить
- *Frührentenregelung*, f – положение о раннем выходе на пенсию
- *sporadisch* – спорадический, единичный
- *Selbstmordrate*, f – процент самоубийств
- *sich andeuten* – намечаться
- *Gelegenheitsarbeit*, f – случайная работа
- *beschränkt* – ограниченный
- *über einen Kamm scheren* – стричь под одну гребёнку
- *mit Mängeln behaftet sein* – страдать недостатками, пороками

ПЕРМЬ

МЕСТО ВСТРЕЧИ – БИБЛИОТЕКА

Немецкая писательница Катя Хубер из тех, кто *соединил* в своем сердце две страны. Из любви к России родился ее роман «Тепло издалека», с которым германский автор в рамках своего литературного турне побывала в Перми. Ее выступление в Немецком читальном зале краевой библиотеки им. Горького продолжил серию авторских литературных чтений современных немецких писателей, которую организует в городах России Институт им. Гёте.

Игорь Карнауков

Катя Хубер родилась в 1971 году в Вильхайме (Верхняя Бавария). Изучала в Мюнхене политологию и славянскую филологию. В 1995 году постигла русскую душу, проведя один семестр в Волгограде. Для писательницы это было незабываемое время, полное впечатлений. Неудивительно, что на страницах её романа отразилось многое из российской жизни: дружба, собственный опыт общения и встречи, личные *размышления* автора о *превратностях* российско-германских отношений в общей истории двух стран. С 1996 года Катя Хубер работает на Баварском радио. В 2001 году получила премию международного фестиваля молодых литераторов «Wortspiele», в 2006 году – Баварскую государственную премию по литературе.

Литературная слава Кати Хубер *укрепилась* с выходом романа «Тепло издалека». Это книга о России и о Германии, о различии менталитетов и о том, как непросто ищется понимание. Роман начинается с того, как бабушка и бабушка героини встречаются после долгой разлуки в послевоенном Восточном Берлине. Потом действие переносится в наши дни в Мюнхен, где живёт Анна, героиня романа. Роль и точка зрения рассказчика на протяжении книги то и дело меняются: то Россия, то Германия, то молодая женщина, то ребёнок. Нелинейное повествование не мешает стройности сюжета и дарит читателю увлекательное чтение.

До приезда в Пермь писательница выступила с чтениями в ряде российских городов: Нижнем Новгороде, Самаре, Саратове, Ростове-на-Дону и Волгограде.

Встречи с читателями в России проходят по-другому, нежели в Германии, – отмечает писательница. – Там люди после чтения расходятся по домам, а здесь многие остаются, чтобы пообщаться, задать вопросы. И многие российские студенты так хорошо говорят по-немецки!

В жизни Кати Хубер тесно связаны журналистская деятельность, литературное творчество и русистика, и в каждой из этих ипостасей она по-своему себя реализует.

Интерес жителей западной части Германии к русской культуре сейчас даже

больше, чем у тех, кто жил в ГДР, – утверждает литератор. – Восточных немцев *заставляли* изучать русский язык, потому теперь они стараются дистанцироваться от тем, связанных с Россией. Хотя не все, конечно...

Катя Хубер говорит, что писать она начала в шестилетнем возрасте.

– Возможно, сказались родовые истоки. Мой отец литератор, он пишет сценарии радиопостановок, и мой дедушка был драматург. Когда мне было 25 лет, я поняла, что хочу стать писательницей. Подвигла меня к этому, кстати, любовь к творчеству великих русских писателей, хотя тогда я ещё не знала русского языка. След в душе оставил, например, Гоголь.

Из других интересных ей русскоязычных авторов немецкая писательница назвала, в частности, Владимира Набокова. Но и интерес к нашей стране для неё – тоже своего рода семейная традиция.

– Мой дедушка был здесь во время войны в плену, много рассказывал о России, и всегда говорил, что это страна, с которой нужно познакомиться. Что я и сделала, – улыбается Катя. – Когда я окончила школу, то задалась вопросом, действительно ли славистика – то, чем я хочу заниматься всю жизнь? Принять решение ей помогло пребывание в Волгограде. «Там я убедилась, что это правильный выбор», – констатирует Хубер.

Место и роль писателя в германской общественной и культурной жизни отличается от российского представления об этой профессии. Немецкие писатели молодого поколения исповедуют, по большей части, описательную манеру, считает Катя.

– Они думают, что, если они описывают свой стиль жизни, то читатели благодаря этому найдут ответы на вопрос «как жить?» К сожалению, – улыбается Хубер, – я тоже делаю так...

Начать профессионально заниматься литературным трудом в Германии невозможно без посторонней помощи, уверена она.

– Я три года очень старалась, послала рукописи, наверно, в двадцать издательств. Но ответа, как правило, не было.

Лишь благодаря помощи человека, взявшего на себя обязанности литературного агента, Кате Хубер удалось пробиться.



Катя Хубер (справа) на чтениях в Перми.

В прошлом году писательница получила грант и отправилась на три месяца в Нью-Йорк, чтобы не заниматься журналистским трудом, а только писать книгу.

Общепринятое место встречи автора с читателями в Германии – литературные гостиные, но чаще там выступают уже известные писатели, авторы бестселлеров. Из Восточной Германии пришла традиция литературных сцен и кафе, где отрывки из своих произведений читают молодые начинающие литераторы. Сейчас эта практика распространилась на все крупные немецкие города. А в России местом встречи с литераторами часто служат библиотеки.

– С 2004 года началось знакомство наших читателей с творчеством современных немецких писателей на чтениях, которые устраивает в России Институт Гёте, – рассказывает Нина Хохрякова, директор Пермской краевой библиотеки им. Горького. – Эти чтения собирают всех, кто интересуется не только немецкой, но и в целом зарубежной культурой. Приходит много молодежи. Мы создали в библиотеке Центр международной информации, в котором объединили ресурсы отдела литературы на иностранных языках, Немецкого читального зала и Американского информационно-

го уголка. При Центре действует клуб «Путешествия в ландшафте культуры». Задача любой современной библиотеки – быть интересной и привлекательной для читателя, и сотрудничество с Институтом Гёте, которым мы дорожим, помогает нам в этом. (ORNIS)

СЛОВАРЬ

■ *соединить* – verbinden; vereinigen,

vereinigen

■ *укрепиться* – erstarken; sich durchsetzen

■ *размышление* – Nachdenken, n, Überlegung, f; Betrachtung, f

■ *превратность* – Wandel, m;

Unbeständigkeit, f

■ *заставить* – zwingen; nötigen (zu D)

In einem Satz: Die Deutsche Autorin Katja Huber hat ihr – wie sie sagt aus Liebe zu Russland geborenes – Buch „Warm aus der Ferne“ in Perm vorgestellt.

РЕЦЕНЗИЯ

ЭТАПЫ ТЕРНИСТОГО ПУТИ

(Заметки на полях книги Роберта Корна «В России – немцы, в Германии – русские»). Новую свою книгу «В России – немцы, в Германии – русские» автор Роберт Корн, живущий с 1991 года в ФРГ, прислал мне недавно, она вышла в 2008 году в издательстве бывшего москвича Вальдемара Вебера, поэта и переводчика. Книга состоит из ряда исторических очерков, написанных в последнее время, но выношенных, выстраданных – я это чувствую и доподлинно знаю – Робертом Корном лет сорок-пятьдесят.

Герольд Бельгер

Он выступает в этой книге как дотошный историк, масштабный исследователь, темпераментный публицист, очеркист, филолог-фольклорист, порой как яркий полемист, памфлетист. Эта книга – его давняя, непреходящая боль, сострадание трагической судьбе кровного этноса, гнев против произвола и насилия, сопереживание всем этапам тернистого пути соплеменников, неизбывная печаль о роковых обстоятельствах их более двухвековой Одиссеи.

Такова тональность *проникновенного*, исповедального труда неистового Роберта Корна. Да, и автор, и его книга пронизаны трепетной болью российских немцев: биологической, исторической, социальной, нравственной, политической. Каждая страница этой книги вопиет о трагедии, выпавшей на долю российских немцев со времени их переселения в Россию, на всех ее крутых этапах-излу-

чинах-изломах до массового исхода на этническую родину. Автор *охватывает* все аспекты скорбного бытия народа, державной волей обреченного на тотальное истребление, на физическое и духовное вымирание.

То, что натворил (или сотворил) «отец народов» с российскими немцами, автор объясняет сознательным геноцидом. На мой взгляд, для такого заключения есть все основания, и автор приводит в своих очерках монблан фактов и доказательств того, как в течение десятилетий методически истреблялся народ – мужчины, женщины, дети по одному лишь национальному признаку, лишив их всех гражданских и человеческих прав. Когда вникаешь в иезуитскую суть совершенно секретных, просто секретных и полусекретных правительственных постановлений и указов, в корчащиеся от боли, унижения и цинизма цифры, основанные на конкретных документах, то у меня, как читателя и свидетеля того времени,

испытавшего все эти тяготы и измывательства, не остается сомнений в том, что самая «гуманная», самая «демократическая» власть творила над народом самый гнусный эксперимент, который иначе, как геноцидом, и не назовешь. Однако, бытует мнение, что при Сталине одинаково плохо было всем, страдали, мол, не только советские немцы, не только репрессированные народы, но и все-все без исключения. Не буду спорить. Большинство (не все, не все!), действительно, ходило по кругам ада, только по разным кругам. На долю российских немцев достался самый тяжкий, самый тернистый, самый безнадежный, самый губительный круг. Отрицать это по прочтении книги Роберта Корна не в состоянии самые отъявленные германофобы.

В этом пафос книги. Ее смысл, значение и непреходящая ценность.

Предмет исследования – трагическая судьба российских немцев – рассмотрен автором пристально и тщательно в

разных исторических аспектах. И нигде автор не голословен. Каждую главу венчает список использованной литературы. Ни один факт не взят с потолка. Научный аппарат книги-исследования вызывает уважение и свидетельствует о добросовестности автора. Каждая глава – конкретная тема широкоохватной саги, часть героической и трагической симфонии.

Вот глава «Оазис в пустыне» живо повествует о заросшей ныне травой забвения, славной некогда по всей России немецкой колонии Сарепта, основанной в 1765 году на берегу степной речушки Сарпа, впадающей в Волгу. Это был чудо-городок, сотворенный «на берегу пустынных волн» членами гернгутской религиозно-экономической ассоциации. Сарепта была своеобразным бастионом цивилизации, познавшим экономический и духовный расцвет.

Окончание на стр. 8.

РЕЦЕНЗИЯ

ЭТАПЫ ТЕРНИСТОГО ПУТИ

Окончание. Начало на стр. 7.

Сколько осталось о той колонии воспоминаний, зарисовок, картин, свидетельств, восторгов, вдохновенных слов! В книге Р.Корна они воспроизведены. Автор пишет: «Но цветущим поселением» интересовались не только праздные путешественники. В XVIII веке Сарепта видела у себя профессоров Гильденштедта, Гмелина, Палласа, Георги, Ловица; в XIX веке – Александра Гумбольдта, профессора Эренберга, Розе, Паррота, Гебеля, Эверсмана, Бунге, Клауса, этимолога Киндермана, орнитолога Северцева, академика Берга. Колонию посетили почти все сановники и высшие чины Петербурга и даже члены царской фамилии: в 1862 году принц Петер Ольденбургский, в 1863 – государыня Мария Александровна и наследник престола, цесаревич Николай Александрович, умерший до вступления на престол. (стр. 21)

Увы, это чудо, сотворенное прилежными руками потомков таборитов, ныне исчезло бесследно.

Другой очерк называется «Плата за верность» – скорбный сказ о нашествии номадов на первые немецкие колонии, о грабеже и разбоях в мирных поселениях, о большевистском произволе, о голоде на Волге в 1921 году, о насильственной коллективизации немецких колоний в 1929-1931 годах.

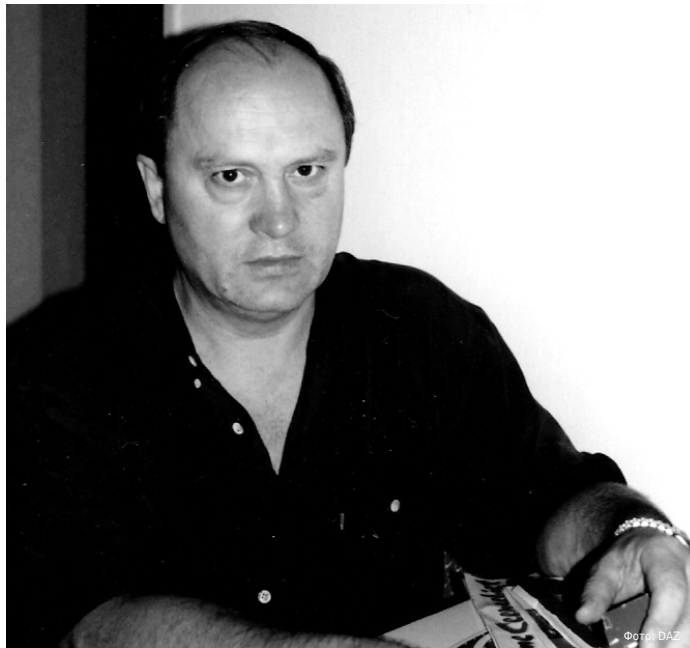
Приведу один факт: «По данным некоторых авторов только в 1920-1921 годах от голода умерли более ста шестидесяти тысяч немцев Поволжья, в том числе шестидесять тысяч детей».

Вывод очерка: «За беспримерные усилия при освоении безлюдных окраин империи, воинскую отвагу и многовековую верность России Москва отблагодарила российских немцев голодомором, кровавым террором, бесконечными грабежами, депортацией и геноцидом». (стр. 51)

Еще одна глава – «Мы помним их имена» – всецело посвящена истории религии российских немцев. Верующие испытывали разгромные гонения. Союз воинствующих безбожников окончательно убил религиозные чувства немецко-колонистов. Вот свидетельство: «Если в 1929 году в немецких селах еще было девятьсот пасторов, то пять лет позже их оставалось всего сорок один. В конце 1935 года насчитывалось всего четыре пастора, проповедовавших по-немецки». (стр. 73)

В России бывали не только еврейские, но и немецкие погромы (кстати, в немецком языке нет понятия «погром», потому и пишут «Pogrom»). О немецких погромах в Москве в мае 1915 года, об антинемецком настроении, усиленном культуривуемом на определенных этапах российской истории, жестко повествует глава «Бей немцев, спасай Россию». Приводятся германоязычные высказывания не только царских сановников, периодически устраивавших «охоту на ведьм», но и суждения некоторых известных литераторов (В.В. Розанов: «Немцы – глубоко нехудожественная нация, глубоко некресивая нация»...). Помимо Гёте их всех можно бы вытолкнуть из человеческого общежития». И.Г. Эренбург в этом смысле перефразировал: «Немцы – не люди»). «Немецкий вопрос» Роберт Корн рассматривает не изолированно, а в широких масштабах, в контексте крупных социально-политических потрясений – в главах о геноциде армян, учиненных Турцией в 1915 году, о бесчинствах Нестора Махно на Украине, о депортации, кровавом подавлении воли вайнахов (чеченцев и ингушей), о гнусных мифах в отношении поволжских немцев и чеченцев («десяти и сотни тысяч шпионов и диверсантов», «белый скаун для Гитлера»), придуманных властями для оправдания жестокой травмы и расправы над «неблагонадежными».

Потрапсает читателя глава «Дети изгоев» – о немецких детях, отлученных от родины, от родителей (их забрали в так называемую трудармию – аналог концлагеря), от родного языка, от школы, обре-



Роберт Корн.

ченных на сиротство, на бродяжничество и попрошайничество, на гибель. Как это было, как это происходило, я могу доказать на судьбе моих двоюродных братьев и сестер, их детей – моих племянников, вдовам испытывавших этот неприкрытый геноцид. Выросло целое поколение отверженных, лишенных памяти, фамилии, имен, детства. Обо всем этом и я писал не однажды.

Освещает Роберт Корн и бесплодную, тщетную борьбу за восстановление распущенной в 1941 году автономии немцев Поволжья. Этому этапу нашей неслышной истории всецело посвящен мой роман «Зов».

Особую ценность представляют, на мой взгляд, очерки Р. Корна о выдающихся личностях из числа российских немцев – об уникальном лингвисте, Лауреате Государственной премии СССР, профессоре Андреасе Дульзоне («Рыцарь своей родины»), о Герое Социалистического Труда, Лауреате Ленинской и Демидовской премий, действительном члене Российской Академии наук Борисе Викторовиче Раушенбахе («На просторах мысли»), о всемирно известном пианисте, профессоре Московской консерватории Рудольфе Керере («Через тернии к звездам»), об академике Викторе Жирмунском, профессоре Георге Дингесе, археологе и художнике Пауле Рау, о профессоре Петере Зиннере, о писателе, фольклористах Викторе Клейне и Андреасе Саксе («Отголоски былого»). Привлекает, несомненно, внимание работа «Жанры нашей песни» (баллады, исторические, социально-политические, сентиментальные и шуточные песни; лирические песни; обрядовые, шуточные, сатирические, плясовые, хороводные, застольные и детские песни). Исследование это очень актуальное: нынешнее поколение почти не имеет представления о песенном творчестве российских немцев.

Книга Роберта Корна эффектно проиллюстрирована редкими фотографиями, репродукциями гравюр, картин, старинными рисунками – их я насчитал более ста. Достойный труд и издан достойно, с любовью и тщанием. Книги, издаваемые Вальдемаром Вебером, являю собой серьезный вклад в освещение истории и культуры русланддойче.

Немного личного

Все, о чем пишет Роберт Корн в этой книге, мне до боли, до сердечных спазмов знакомо. Я старше автора на четырнадцать лет, я жил в то время, помню довоенные немецкие села Поволжья,

в памяти уголок города Энгельса, где родился и проводил раннее детство, помню типы немцев до того времени, своих сородичей, депортацию, ограничения, коммандантский режим, ссылку в ауле, исключения из институтов, мытарства в отстаивании элементарных человеческих прав. Обо всем этом я подробно писал в своих произведениях: художественных и публицистических. И разных материалов по немецкому вопросу накопил немало. Жил в гуще немецкого движения в СССР, принимал посольное участие во всех немецких культурных начинаниях и мероприятиях. И теперь могу со своей колокольни всецело поддержать то, о чем так страстно и проникновенно пишет Роберт Корн.

Но кое-что в этой книге оказалось мне вновь. Когда меня второй раз не приняли в КазПИ им. Абая (1954-й), я в отчаянии ворвался в кабинет директора института, Героя Советского Союза Малика Габдуллина, где заседала приемная комиссия, и произнес почти в обмороке гневную тираду. Сердца членов комиссии дрогнули. Директор опустил голову и сокрушенно произнес: «Ничего, мой джигит, сделать не могу. Есть такое указание». Я кинулся к министру просвещения. И он растерянно сказал: «Милый, таковы обстоятельства. Вернись в аул. Времена меняются. Тогда и приедешь».

И все эти годы я гадал: что за указание? Полагал: видно, сверху, из Москвы. Теперь только из книги Р.Корна уяснил, что 28 мая 1952 года было совершенно секретно принято Постановление ЦК КП (б) Казахстана: «О приеме спецпереселенцев в высшие учебные заведения», подписанное секретарем ЦК КП (б) К.Ж. Шаяхметовым. Считаю нужным воспроизвести сей знаменательный текст.

«1. Прекратить прием спецпереселенцев в Казахский государственный университет им. С.М. Кирова в Алма-Атинский юридический, Казахский горно-металлургический, физкультурный и педагогический институты, а также в консерваторию.

2. Принять ограниченное количество спецпереселенцев в следующие вузы: Казахский сельскохозяйственный, Ветеринарно-зоотехнический, медицинский, Чимкентский технологический и учительский (кроме Алма-Атинского) институты.

3. Обратив внимание директоров, перечисленных в пункте втором, на то, что в высшие учебные заведения могут быть приняты из числа переселенцев только успешно выдержавшие конкурс, в первую очередь коммунисты и комсомольцы, активно проявившие себя в производс-

твенной и общественной работе, но не более установленного в прилагаемом списке количества».

Вот оно что! А я о том и не ведал. Слышом долго протянулся во времени «совершенный секрет». И теперь мне ясны человеческое смущение и неловкость тех славных казахских азаматов – тогдашних директора института и министра просвещения. Они сочувствовали мне, аульному юноше, немцу, окончившему казахскую школу, но были беспомощны меня принять в столичный вуз. Они выполняли совершенно секретное постановление родной партии. Решительно помог мне тогда второй секретарь ЦК комсомола Казахстана, мой земляк, учившийся до войны в той же школе, что и я, друг моего отца Анатолий Федорович Шалов, сославшись на то, что я комсомолец, отличник учебы, сын коммуниста, свободно владеет казахским языком.

Напомню, что это было в августе 1954 года. До отмены коммандантского режима оставалось чуть более двух лет. А о «совершенно секретном» Постановлении узнал пятьдесят шесть лет спустя из книги Роберта Корна. Примечательный факт, не так ли?

В идеале хотелось бы, чтобы эту книгу Роберта Корна прочитал каждый российский немец, независимо от того, где он проживает: в России, в СНГ или Германии. Историю свою следует знать, как бы горька она ни была. Хорошо было бы, если бы эту книгу читали, «прорабатывали», широко обсуждали в каждом немецком культурном центре, устраивали бы диспуты и, тем самым, разбудили бы умолящие, онемевшие немецкие струны в душе. Я, как читатель, рецензент, выражаю автору только свою благодарность. С некоторыми его оценками, суждениями, выводами я бы мог и поспорить, но это детали, не меняющие сути и актуальности большого труда.

Книге предпослано предисловие профессора Эдуарда Франка. Он пишет:

«Данная книга, написанная на материале анализа многочисленных документальных источников, публикаций в СМИ и свидетельств очевидцев, несомненно, позволит заполнить указанные пробелы. Не сомневайтесь поэтому, что новый, тщательно составленный и добросовестно иллюстрированный сборник «исторических этюдов» Роберта Корна найдет своего благодарного читателя».

Полностью разделяю этот вывод.

СЛОВАРЬ

- издательство – Verlag, m
- проникновенный – zu Herzen gehend;
- innig
- охватывать – umfassen; erfassen,
- begreifen
- воспроизводить – wiedergeben,
- reproduzieren
- исчезнуть – verschwinden
- рассматривать – betrachten, ansehen
- оправдание – Rechtfertigung, f
- отверженный – ausgestoßen,
- verschmäht, verachtet
- накапливать – anhäufen, aufspeichern
- постановление – Verordnung, f;
- Bestimmung, f; Erlaß, m

In einem Satz: Gerold Belger hat Robert Korns Buch „In Russland Deutsche – in Deutschland Russen“ gelesen und empfiehlt es den Lesern der DAZ.

HESSISCHE NEUWAHLEN

„GROSSBÜRGERLICHE“ KOALITION

Bei den Neuwahlen zur im Vorjahr stattgefundenen hessischen Landtagswahl bestätigt sich der deutschlandweite Trend der vergangenen Jahre: Die großen „Volksparteien“ verlieren Wähler an die kleineren Mitbewerber. In Hessen bekommt das vor allem die SPD zu spüren, die nach dem Schlingerkurs Andrea Ypsilantis eine historische Niederlage erleidet.

Die Koalition aus CDU und FDP im deutschen Bundesland Hessen soll möglichst bis zur konstituierenden Sitzung des neuen Landtags am fünften Februar stehen. Die beiden Parteien hätten zusammen einen eindeutigen Regierungsauftrag, sagte der CDU-Landesvorsitzende und Ministerpräsident Roland Koch beim Landesausschuss seiner Partei in Rosbach. In der Wahlnachlese sprach Koch von einem großen Erfolg, weil es wieder eine eindeutige Mehrheit in Hessen gebe. Mit Blick auf den mageren CDU-Zuwachs von 0,4 Punkten auf 37,2 Prozent sagte er aber: „Wir sind nicht überheblich, wenn wir dieses Wahlergebnis sehen.“ Die Union wolle innerhalb des bürgerlichen Lagers wieder stärker werden.

FDP-Landeschef Jörg-Uwe Hahn meldete Anspruch auf Ministerposten an, nannte aber weder Zahl noch Namen. „Wer was im künftigen Kabinett einer Koalition von FDP

und CDU macht, das werden wir aber – wie sich das gehört – am Ende entscheiden und nicht am Anfang“, sagte er nach Sitzungen von Präsidium und Landesvorstand der Partei in Gießen. Das „überragende Ergebnis“ der Landtagswahl habe der FDP den Wählerauftrag erteilt, soviel wie möglich liberale Politik umzusetzen. Zentrale Punkte seien Bildungs- und Wirtschaftspolitik. Die FDP hatte mit einem Stimmenanteil von 16,2 Prozent ihr bestes Ergebnis seit fünf Jahrzehnten erreicht.

Der designierte SPD-Landeschef Thorsten Schäfer-Gümbel will nach der Wahlschlappe zügig mit dem Neuaufbau seiner Partei beginnen und bei den Wählern Vertrauen zurückgewinnen. Das historisch niedrige Ergebnis von 23,7 Prozent wertete er als „ganz schwere Wahl Niederlage“, die aus der „Enttäuschung über das letzte Jahr“ resultiere. Die Parteispitze sei sich „sehr einig, dass wir die Frage der Glaubwürdigkeit offensiv bearbeiten müssen“. Schäfer-Gümbel will bis zum Landesparteitag am 28. Februar alle 26 SPD-Unterbezirke bereiten, „um mit den Mitgliedern vor Ort die aufgeworfenen und jetzt anstehenden Fragen zu diskutieren“.

Ypsilanti wirft das Handtuch

Die SPD-Abgeordneten nominierten den gescheiterten Spitzenkandidaten Thorsten Schäfer-Gümbel zum Nachfolger der zurückgetretenen Vorsitzenden Andrea Ypsilanti; Ende Februar soll Schäfer-Gümbel außerdem den Parteivorsitz übernehmen. Er kündigte an, die hessische SPD in den nächsten Wochen inhaltlich, organisatorisch und personell auf die Opposition gegen die „großbürgerliche“ Koalition vorzubereiten. Zur künftigen Rolle Andrea Ypsilantis, die noch am Wahlabend von ihren Ämtern als Landes- und Fraktionschefin zurückgetreten war, sagte Schäfer-Gümbel: „Sie ist jetzt erst einmal Abgeordnete in der SPD-Landtagsfraktion. Die Frage, wie wir uns dort aufstellen, werden wir in den nächsten Wochen entscheiden.“ Seine künftige Führungsposition sei im Landesvorstand „völlig unstrittig“. Bei den anstehenden Personalentscheidungen wolle er sich Zeit lassen.

Nach ihrem Wiedereinzug in den Landtag setzt die Linke künftig auf „glasklare“ Oppositionsarbeit. Seine Partei werde die nächsten fünf Jahre nutzen, ihre Konzepte



Bild: Grüne Fraktion Hessen
Auch die Grünen haben unter Tarek al Wazir kräftig zugelegt und fragen, wie die FDP damit leben wird, dass auch deren Wähler Koch nicht wollen.

zu konkretisieren und sich damit für die Wähler attraktiver zu machen, sagte Landeschef Ulrich Wilken.

Schnell aber gründlich

„Wir haben die Absicht, so schnell wie möglich zu arbeiten“, sagte der CDU-Landesvorsitzende Roland Koch nach dem Auftakt der Verhandlungen in Wiesbaden. Es gelte aber der Grundsatz: „Gründlichkeit geht vor Schnelligkeit“. Der hessische FDP-Chef Jörg-Uwe Hahn nannte die Atmosphäre des ersten Treffens freundschaftlich und entspannt.

Acht Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen sollen gebildet werden. Danach sind Verhandlungen in großer Runde geplant. Koch sagte, er sei sehr optimistisch, mit der FDP zu einem gemeinsamen Ergebnis zu kommen. „Aber ich wische dabei nicht weg, dass die CDU ein paar Ecken und Kanten hat und die FDP auch.“ Daher müsse manchmal auch mit der nötigen Härte verhandelt werden.

Die CDU-Landtagsfraktion bestätigte am 20. Januar ihren Vorsitzenden Christean Wagner und ihren Geschäftsführer Axel Wintermeyer. Nach Parteiangaben erhielten beide ohne Gegenkandidaten große Mehrheiten. Die FDP will diese Personal-

entscheidungen erst nach Abschluss der Koalitionsverhandlungen treffen.

Auch bei den Grünen wurde noch nicht gewählt. Der bisherige Vorsitzende Tarek Al-Wazir will bei der bevorstehenden Klausurtagung erneut kandidieren. Allerdings schließt er einen Wechsel in die Bundespolitik nicht aus. Al-Wazir werde über seine weiteren Pläne nachdenken, sagte eine Fraktions-sprecherin. Für einen Wechsel nach Berlin hatte sich der Grünen-Bundesvorsitzende Cem Özdemir ausgesprochen. (dpa)

VOKABELN

- Schlingerkurs, m - шаткий, переменчивый курс
- stehen - зд.: функционировать, действовать, работать
- Wahlnachlese, f - подведение итогов, обобщение выборов
- das Handtuch werfen - отказываться от борьбы, сдаваться
- wegwischen - отрицать



Bild: FDP Hessen
Champagnerlaune bei Hessens FDP: Mit 16,2 Prozent ist man nur noch um Haaresbreite von Möller's magischer „18“ entfernt.

KOLUMNE

KONZERT MIT ZWISCHENTÖNEN



Unsere Kolumnistin Julia Siebert schreibt über ihre besonderen Erfahrungen in Deutschland und der Welt.

Es gibt Dinge, die erlebt man nur einmal. Zum Beispiel ein Abschiedskonzert. Das heißt, wenn es auch tatsächlich bei dem einen letzten Abtritt bleibt. Viele Prominente können und können sich nicht von Bühne und Publikum trennen, und weil das Abschiedsfest so schön war, gibt es dann noch einen Abschied und noch einen und noch einen ... Bei Alfred Brendel ist das anders. Wenn er so ist, wie es scheint, darf man ihn beim Wort nehmen und dem ersten Abschied wird auch kein zweiter folgen. Der weltbekannte Pianist hat zuletzt in Wien seinen Abschied gefeiert. Und ich war dabei. Da bei einem solchen Jahrhundertereignis die regulären Wege, eine Karte zu ergattern, kaum bis nach Köln reichen, hat sich die Schwiegermutter meines Wiener Bekannten Robert, die mit der Musikszene recht gut verbandelt ist, in einem tollkühnen James-Bond-Einsatz ewiglang in eine exklusive Schlange

gestellt – und tatsächlich zwei Karten erobert. Bravo! Meine Wiener Freundin, die ich mir als Begleiterin gewählt hatte, war auch ganz aus dem Häuschen. Ja, und ich erst. An der Seite meiner stets adretten und reizenden Freundin in Wien Brendels Abschied beiwohnen und das Ganze auch noch im Goldenen Saal! Flugs hatte ich meine Abendgarderobe zurechtgelegt, ein dunkelroter barocker Rauscherock. Als Beiwerk zu den Karten gab es dann auch noch eine komplett eingerichtete Wohnung, die uns Robert angeboten hat, und so war also alles geritzt. Meine einzige Sorge: In der Zwischenzeit hatte ich mir eine saftige Erkältung eingefangen, alles inklusive, damit auch einen ausgewachsenen Husten. Oh wei oh wei, dachte ich mir, stell dir das mal vor: Im Saal ist es mucksmäuschenstill, man hört keine Stecknadel fallen, Herr Brendel spielt, alles ist in Andacht versunken und dann: Ich huste. Da hilft nur noch Selbstmord. Zumal die Kölner in die Annalen der Musikgeschichte rund um Herrn Brendel mit ihren Hustern eingegangen sind. Er hatte das Konzert in der Kölner Philharmonie unterbrochen und gesagt, so gehe das also gar nicht, das Husten müsse bitte sofort aufhören, sonst würde er ganz abbrechen. Danach ging es. Wie viele Kölner an ihrem Husten erstickt sind,

ist nicht bekannt, aber das Konzert konnte zu Ende gebracht werden. Ja, da hatte ich natürlich einiges wieder gutzumachen. So habe ich in der Apotheke ein Hustenmittel verlangt, das mich mindestens zwei Stunden am Stück hustenfrei lässt. „Bio oder Chemie?“ wurde ich gefragt. „Es muss unbedingt wirken. Das ist ganz, ganz wichtig!“ „Ok, Chemie“. Ich bekam Hustensaft in Bonbonform, sodass durch Lutschen des Bonbons fortwährend ein dünner Rinnsal Hustensaft die Kehle hinabrinnt. Um nicht zu knistern und rascheln, habe ich mir vor Konzertbeginn ausreichend Bonbons aus der Packung gedrückt, um sie mir mit einem schnellen unauffälligen und garantiert leisen Handgriff in die Tasche schieben zu können. Was soll ich sagen? Ich war mucksmäuschenstill, kein kleinstes Räusperrn habe ich verlauten lassen, jaha! Jedes Mal, wenn ein Wiener (aber wahrscheinlich war ein Großteil des Publikums gar nicht aus Wien, aber egal) gehustet hat, dachte ich: Tja! Ich bin vorbereitet. Ich bin leise. Ich versäue dem Brendel das Konzert nicht! Der Knaller kam dann aber beim letzten Stück. Plötzlich ging ein Handy an! Ein schlechter Scherz, dachten wir, das kann jetzt gar nicht sein. Niemand, aber auch wirklich niemand darf vergessen haben, das Handy auszuschalten. Im Kino, ja, är-

gerlich, aber darf vorkommen. Aber doch nicht bei solch einem Jahrhundertereignis! Aber nach einiger Zeit gab es keinen Zweifel, und das Handy läutete und läutete. Aber das geht noch weiter! Der unsägliche Handybesitzer ging mit dem bimmelnden Teil hinaus, anstatt es sofort auszuschalten oder es sonst wie außer Gefecht zu setzen. Unglaublich! So geht nun auch das Wiener Abschiedskonzert in die Störgeschichten der Brendelschen Konzerte ein. Aber an den Kölnern lag es diesmal nicht!

VOKABELN

- verbandelt sein mit - иметь связи с...
- es war alles geritzt - всё было в (полном) порядке
- man hört keine Stecknadel fallen - перен.: стоит мёртвая тишина
- sonst wie - ещё как-нибудь, каким-нибудь образом
- außer Gefecht setzen - перен.: вывести из строя, обезвредить

MÄRCHEN

DIE KLEINE PRINZESSIN

Ein Märchen von Victoria Miller

Am Himmel erschienen die ersten Strahlen der Sonne. Kaum hatten sie es geschafft, durch die dichten Wolken zu brechen, begannen sie auch schon damit, die saftigen, grünen Wiesen zu beleuchten. Es war warm, und ein frischer Sommerwind wehte. Die Sonne schickte ihre warmen Strahlen immer weiter und weiter, bis sie irgendwo in der Ferne ein schönes Schloss aufleuchten ließen. Das Morgenlicht eröffnete den Blick auf ein prächtiges Königreich.

Hier lebte eine kleine Prinzessin, die Lilie hieß. Sie war ein aufgewecktes und sehr wissbegieriges Mädchen. Die Eltern und die Hausangestellten liebten sie sehr. Lilie war einfach nett. Sie war des Königs und der Königin einziges Kind. Das machte Lilie oft sehr traurig, da doch die ganze Zeit einsam vor sich hin zu spielen nicht so lustig war. Aber das Mädchen verzagte nicht. Im Königreich gab es natürlich einen prächtigen Garten, und das Mädchen spazierte und spielte hier oft. Es sang lustige Lieder und sammelte schöne Blumen.

Eines Tages aber ging Lilie schließlich doch zu ihrem Vater und sagte: „Papa, es ist so langweilig, allein zu spielen, vielleicht könnten wir einen Ball veranstalten. Wir haben doch schon ewig kein Fest mehr abgehalten.“ König und Königin berieten und entschieden schließlich, im Schloss ein Kinderfest zu veranstalten.

Und so sah Lilie eines Morgens, dass das Schloss gänzlich mit Blumen, Ballons und bunten Bändern ausgeschmückt war. Gäste versammelten sich, die wunderschöne, festliche Kleider trugen. Als alle Gäste vollzählig waren, begann das Programm: Schauspieler, Zirkusartisten und lustige Clowns traten auf; alle waren bester Stimmung, und überall wurde frohes Kinderlachen gehört.

Lilie saß neben ihren Eltern, dem Königspaar. Ach! Wie gern würde sie mit den einfachen Mädchen und Jungen spielen. Der König erriet den Wunsch der Tochter und erlaubte ihr, mit den anderen Kindern zu spielen. Lilie war sehr glücklich an diesem Tag.

Und was noch besser war: Auf dem Fest lernte sie ein kleines Mädchen kennen, das



„Manchmal saßen sie einfach im Schatten der hohen blühenden Bäume ...“

ihre sehr ähnlich war. Das Mädchen hieß Röschen. Sie waren zusammen sehr glücklich, verstanden einander ohne Worte, und es schien, dass sie sich schon ein Leben lang kennen würden.

Röschen kam seitdem oft zu Lilie. Sie spazierte zusammen im königlichen Garten, pflückten Blumen und sangen fröhliche Lieder. Und manchmal saßen sie einfach in dem Schatten der hohen blühenden Bäume und sprachen stundenlang miteinander.

Unweit vom Schloss befand sich ein großer verzauberter Wald. Verzaubert sagte man, weil dort eine böse Hexe lebte, die Kinder nicht liebte und auf jede Weise versuchte, alle unglücklich zu machen.

Eines Tages, als die beiden Mädchen wie immer zusammen spielten, flog die Hexe vorbei und hörte das fröhliche Lachen der Kinder. Die Hexe war außer sich darüber, dass es ihnen zusammen so gut ging. Und sie begann, Pläne zu schmieden, wie sie diese Freundschaft zerstören könnte.

Am nächsten Tag, als Röschen ins Schloss

ging, verwandelte sich die Hexe in eine ganz gewöhnliche Frau und wartete am Wege neben einem hohen, schattenspendenden Baum. Als Röschen sich ihr genähert hatte, ließ die Hexe einen Korb mit Äpfeln auf die Erde fallen, und jammerte, das Mädchen möge ihr helfen, die Früchte, die überall verstreut umherlagen, wieder einzusammeln. Selbstverständlich ließ sich Röschen nicht lumpen und half. Als alle Äpfel im Korb waren, bedankte sich die Hexe bei dem Mädchen und schenkte ihm eine schöne silberne Haarspange. Diese Haarspange gefiel Röschen außerordentlich, und sie befestigte sie sofort in ihrem Haar. Aber die Spange war nicht nur schön, sondern auch verwunschen, und Röschen verwandelte sich mit ihr im Haar in ein grobes, böses und unhöfliches Mädchen.

Als sie bei Lilie ankam, beleidigte sie sie mit kränkenden Worten und benahm sich grob und ungehobelt. Lilie war überrascht und sehr verärgert, doch Röschen war immerhin ihre Freundin.

Als die Königin, die von dem unanständigen Benehmen Röschens Kunde bekam, Lilie empfahl, Röschen zu vergessen, antwortete Lilie, dass sie ihre Freundin nicht einfach fallen lassen würde. Es sei ja wohl klar, dass irgendwas mit Röschen nicht stimmte und dass man seiner Freundin doch helfen müsse!

Als Röschen am nächsten Tag wieder ins Schloss kam, bemerkte Lilie die seltsame Haarspange. Sie fragte Röschen, woher die wohl stamme, und als die von der netten Frau mit den heruntergefallenen Äpfeln erzählte, schwante Lilie, dass hier eine Hexe ihre Hände im Spiel haben müsse. Sie bat Röschen, doch die Haarspange abzunehmen und siehe da: Kaum war die herunter, änderte sich alles in den Gesichtszügen und im Wesen der Freundin, und sie war mit einem Schlag wieder das lustige und nette Mädchen von früher.

Seit dieser Zeit stritten die Mädchen nicht mehr und lebten einträchtig und glücklich. Und die Moral von der Geschichte: Wenn Eure Freunde sich einmal seltsam verhalten sollten, lasst sie nicht gleich im Stich. Möglicherweise hat ja eine Hexe die Hand im Spiel.

Die Autorin studiert Übersetzung am Geisteswissenschaftlich-Ökonomischen Institut Almaty (AGEI).

VOKABELN

- vor sich hin spielen – играть, замечтавшись, сам с собой
- außer sich sein – быть вне себя
- sich nicht lumpen lassen – з.д.: охотно пойти навстречу, не скупиться, не быть мелочным
- verwunschen – заколдованный
- schwapen – (безлич.), предчувствовать недоброе

MÄRCHENWANDEL

DIE STIEFMUTTER VERGIFTEN

Vielleicht schon in der kalten Steinzeithöhle und im bequemen Sessel der Barockzeit lauschten die Menschen den Märchen und versuchen sich wie deren Helden zu verhalten. Aber die Zeit schreitet fort, und der neue, computerisierte Mensch blickt mit anderen Augen auf die Welt und damit auch auf die Märchen.

Von Kristina Ogonjanz

Märchen gab es wohl schon immer – mit bösen, guten, glücklichen und unglücklichen Figuren. Von Kindheit an begleiten sie uns als Produkte der Volkskunst, zunehmend aber auch als Kreationen professioneller Autoren und Filmemacher oder von als von ihnen variierte Versionen einst traditionell überlieferter Märchen.

Achtet die Rechte des Drachen

Heutige Dornröschen, Schneewittchen und Aschenputtel warten nicht auf Ihre Prinzen, sondern versuchen, sich selbst zu retten. In dem vor kurzem gedrehten Zeichentrickfilm „Cinderella Story“ ist es nicht ein Prinz, sondern Aschenputtel mit ihrem Freund Rick, die die Welt retten. Und was ist aus den Prinzen geworden? Sie sehen gar nicht mehr so traditionell aus.

Erinnern wir uns an den populärsten computeranimierten Film der letzten Zeit „Shrek“. Der Prinz „Charmant“, der eigentlich der Gute sein soll, ist hier der Böse. Und wo ist der Held mit dem Schwert, der die schöne Prinzessin rettet? Den gibt es eigentlich gar nicht. Oder? Doch, es gibt ihn: Der Riese mit dem Namen „Shrek“ ist eigentlich der wahre Held dieses Films. Aber nicht nur das europäische Märchen ist im Wandel begriffen. Auch die russische Märchenwelt durchlebt Metamorphosen. In der traditionellen Interpretation ist „Smej

Gorynych“ ein kluger Drache mit drei Köpfen, der jeden frisst. Neuerdings ist er ein Opfer ungerechter Behandlung. Seine Rechte sind durch die Menschenrechte-



Die Prinzessin von heute verlässt sich nicht auf den Prinzen, sondern regelt ihre Angelegenheiten selbst.

klärung geschützt. Jeder hat das Recht auf Leben. Märchen-Logik.

„In den Märchen sollte es mehr Realität geben“, sagt die 20-jährige Kamilla. „Ich wünsche mir mehr Märchen ohne glücklichen Ausgang.“ *Jetztmenschen*, besonders Jugendliche, glauben nicht mehr an das klassische Happy End. Und sie ziehen Handeln dem Warten auf Wunder vor. „Wenn ich Aschenputtel wäre, würde ich die Stiefmutter vergiften und die Schwestern hinausjagen“, meint lachend eine 18-jährige Studentin. Aber wahrscheinlich ist hier Vorsicht vor Verallgemeinerung geboten. Viele Leute sind sehr konservativ in dieser Frage. Für sie bleibt böse böse und gut gut. Von zehn Befragten verschiedenen Alters sagen sechs, dass sie traditionelle Märchen mögen. Und was sehr interessant ist: Es handelt sich bei ihnen vor allem um Männer. Sie heißen die Handlungen der Märchenhelden gut. „Ich bin kein Freund moderner Märchen“, sagt der 34-jährige Mechaniker Wladislaw. „Ich verstehe die Leute nicht, die diese Märchen machen.“

Potter trifft den Nerv

Seit im Jahre 1997 der erste Band von „Harry Potter“ veröffentlicht wurde, gibt es Streit um die Natur dieses Werkes. Viele Leute, die zur enormen Fangemeinde des kindlichen, bebrillten Magiers gehören, sagen, dass „Harry Potter“ etwas mehr sei als ein Märchen. Es gibt etwas in diesem

Buch, das mit dem berühmten englischen Märchen „Peter Pan“ in Verbindung zu stehen scheint. Es ist eine spezielle Atmosphäre der Wunder und der Magie, die besonders im ersten Band fühlbar ist. Die Helden kämpfen auch hier gegen Böses. Und es sind alle Attribute der Märchenwelt vorhanden, wie zum Beispiel Zauberstock und Fee. Möglicherweise gibt es hier zu viel Mord und Totschlag und Szenen aus dem alltäglichen Leben, um dieses Buch ein reines Märchen nennen zu können. Aber vielleicht sind es ja gerade solche Märchen mit viel Realität, ungewöhnlichen Helden und ohne Happy End, nach denen der Mensch des 21. Jahrhunderts verlangt?

VOKABELN

- im Wandel begriffen sein – претерпевать изменения
- glücklicher Ausgang, m – счастливый исход
- Jetztmenschen, m (pl.) – современные люди
- vorziehen – предпочитать
- gutheißen – одобрять

РЕЦЕНЗИЯ

ИЗГНАННЫЕ С КАВКАЗА

Неизвестные страницы ужасов, пережитых российскими немцами в Советском Союзе представлены в воспоминаниях очевидцев, депортированных в 1941 году с Кавказа. Прологом этой трагедии послужил известный Указ Президиума Верховного Совета СССР от 28 августа 1941 года «О переселении немцев, проживающих в районе Поволжья». За ним последовала целая серия такого же рода «актов», круто, с бесцеремонной и совершенно немотивированной жестокостью переломавших судьбу почти полутора миллионного немецкого населения, проживавшего в течение двух столетий в самых различных регионах страны от Прибалтики до Дальнего Востока, от Мурманска до Ашхабада...

Надежда Рунде

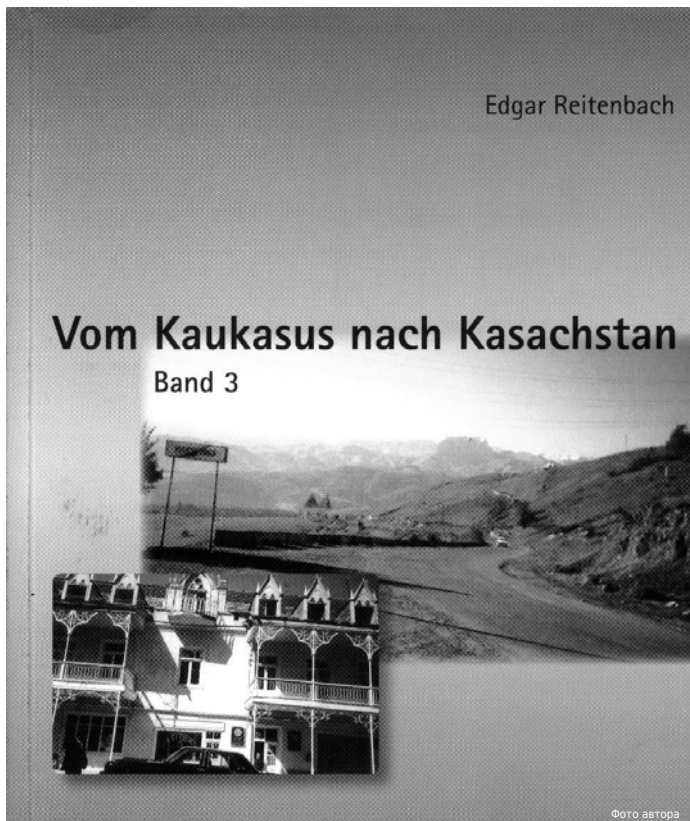
Книга о депортации кавказских немцев подготовлена и издана Эдгаром Райтенбахом. Точнее, это трилогия под названием «С Кавказа в Казахстан», третья часть которой вышла в свет совсем недавно. Значительные факты истории российских немцев, тяжёлого жребия, выпавшего на их долю в Советском Союзе, до сих пор малоизвестны широкой общественности. Истории бывших жителей кавказских деревень, находящихся сегодня на территории Азербайджана и Грузии, никого не оставят равнодушными. У многих из этих ни в чем не повинных перед своей истинной Родиной людей при выселении из отчих мест, многотысячекилометровом этапировании, принудительной «трудовой мобилизации» поломали личную жизнь, раскололи, разбросали семьи. Их родные и близкие, глубокие старики-родители, малолетние дети и инвалиды, которые по возрасту или состоянию здоровья не могли быть использованы на тяжелых лагерных работах, остались в Казахстане, причем нередко без всяких средств к существованию, не имея специальности, не владея в достаточной степени русским языком. В 1941 году в Казахстан с Кавказа было выслано около 23 тысяч немцев, 50 процентов мужчин из их числа погибли в трудармии. Приблизительно пять тысяч после развала Советского Союза эмигрировали в Германию.

Десять лет понадобилось шестидесятилетнему архивариусу для того, чтобы собрать эти бесценные материалы живых свидетелей депортации. С каждым из них он провёл скрупулёзную работу по отбору сведений для книги, пообещав добровольным участникам проекта, что непременно будут опубликованы воспоминания всех без исключения.

Большинство свидетелей изгнания на сегодняшний день находятся в преклонном возрасте, но несмотря на это идею Эдгара Райтенбаха о сборе по крупицам данных и воспоминаний о выселении поддержали многие. Из уст в уста люди передавали информацию о готовящемся к публикации историческом сборнике. В первую очередь именно это обстоятельство и помогло автору осуществить задуманное. Всё большее и большее количество свидетелей выселения, переживших трагедию, откликнулись на его призыв доверить бумаге волнующие истории своих семей.



Кавказ - родина двадцати трёх тысяч депортированных немцев.



Книга «С Кавказа в Казахстан», часть третья.

В ходе работы над составлением книги возникло немало трудностей, так как уровень образованности, знание языка в большинстве случаев оставляли желать лучшего. Большинство статей будущей книги автору приходилось основательно перерабатывать. Особого внимания требовали тексты, представленные на русском языке, так как их нужно было переводить на немецкий язык. Вооружившись терпением, Эдгар Райтенбах от статьи к статье постепенно продвигался в своей работе дальше, но, к сожалению, некоторые авторы ушли из жизни, так и не дождавшись выхода книги в свет. И теперь этот трёхтомник является своего рода данью и их памяти.

Как рассказывает сам Эдгар, толчком к началу сбора материалов для книги послужила его поездка в 1999 году в Георгсфельд (ныне Чинари, Азербайджан), где в 1940 году он появился на свет. «К моему удивлению я без труда нашёл родительский дом, сменился только номер дома». Следы цветущей деревеньки, где швабские колонисты успешно жили и работали на виноградных плантациях, Эдгар нашёл также без особых сложностей.

История появления немцев на Кавказе такова: царь Александр Первый в начале девятнадцатого столетия заманил их в свою империю, чтобы заселить этот регион. Преодолевая невероятные трудности, несколько поколений созидали благополучие колонии, своими собственными руками, не зная отдыха. Им удалось наконец превратить эти земли в рай. Но уже в первую мировую войну кавказским немцам дорого пришлось заплатить за это благополучие. Уже тогда на них начались первые гонения. С приходом советской власти репрессии в отношении немецких колонистов приобрели ещё больший размах и увенчались в 1941 году выселением в Среднюю Азию.

Многие только в конце девяностых годов узнали о местонахождении или о

месте захоронения и обстоятельствах гибели их дедов и отцов. И не в последнюю очередь информация об этих обстоятельствах стала достоянием потомков кавказских немцев благодаря исследованиям азербайджанского историка, профессора Маммеда Джафари, который анализировал данные архивов времён политического террора.

Все эти события оказали влияние на судьбу самого Эдгара Райтенбаха. Выселение он пережил маленьким ребёнком, его отец умер двумя годами позже, в 1943 году в одной из угольных шахт так называемой трудовой армии, куда был мобилизован вскоре после депортации с Кавказа. Закончив школу, Эдгар попал в высшее учебное заведение, но как немцу историю изучать ему было запрещено, поэтому он поступил на филологический факультет. После окончания вуза Эдгар Райтенбах работал учителем немецкого языка, а позже научным сотрудником музея в Семипалатинске. В 1972 году переехал в Эстонию, которая в то время являлась одной из республик Советского Союза. Работал строителем, воспитателем, а в 1974 году его семья получила разрешение на выезд в Германию. Курс немецкого языка в Институте имени Гёте дал возможность заниматься переводческой деятельностью. В Германии Эдгар Райтенбах получил ещё одно образование и долгое время был церковным архивариусом.

В конце 2003 года он вышел на пенсию, что позволило ему в полную силу заняться изучением истории российских немцев.

Книгу «Vom Kaukasus nach Kasachstan» можно заказать у автора по телефону: 02065/60791 по цене 24 евро. Стоимость пересылки - 2, 20. В книге 480 страниц, мягкий переплёт, большое число фотографий.

Третий том трилогии состоит из трёх частей. В первой части «Немецкие колонии в Грузии» (Deutsche Kolonien in

Georgien) можно прочитать воспоминания бывших жителей сёл Мариенфельд и Катариненфельд, а также сведения из биографии всемирно известного пианиста Рудольфа Керера, который родился в 1923 году в Тбилиси и в самом начале Великой Отечественной войны был также с семьёй депортирован в Среднюю Азию. В начале 1990-х годов Керер переселился в Германию, в Гамбург, ныне живет и преподаёт в Вене (Австрия). В книге представлено большое количество редких материалов и фотографий, касающихся жизни великого музыканта. Вторая часть книги «Немецкие колонии в Азербайджане» (Deutsche Kolonien in Aserbaidschan) включает в себя воспоминания бывших жителей сёл Хелендорф, Георгсфельд, Айгенфельд, а также жителей с Волги Андреаса Вайганда, художника Андреаса Предигера и Натальи Ципунако. Третья часть книги «Gastbeiträge zu den Themen Kriegsgefangenschaft, Reise in die Sowjetunion sowie Aus- und Rückwanderung», в которую в качестве гостей приглашены немцы Удо Вёрфель, Хорст Тамм и Генрих Фроммер, посвящена общим вопросам судьбы российских немцев. Это и воспоминания о жизни в качестве военнопленного в Карагандинской шахте Удо Вёрфеля, и отчёт о поездке в Узбекистан Хорста Тамма, а также статьи Генриха Фромма об услугах для российских немцев в земле Баден-Вюртенберг и Эдгара Райтенбаха о богослужении в Дуйсбурге «Land und Leute aus der Ferne» с участием российских немцев с Кавказа.

Достоверная история российских немцев - этнической общины, целого народа, безжалостно раскиданного по лагерям, диким степям, безбрежной тундре и глухим таежным лесам, по сути восстанавливается только сейчас. Это происходит не в последнюю очередь благодаря подвижничеству деятельности таких личностей, какой является Эдуард Райтенбах, а также авторов из народа, добровольных летописцев трагедии своих соплеменников.

СЛОВАРЬ

- жестокость - Grausamkeit, f;
- Brutalität, f; Härte, f
- выселение - Aussiedlung, f
- значительный - bedeutend; beträchtlich
- терпение - Geduld, f, Langmut, f
- местонахождение - Aufenthaltsort, m
- событие - Ereignis, n; Begebenheit, f
- воспитатель - Erzieher, m
- деятельность - Tätigkeit, f,
- Wirksamkeit, f
- воспоминание - Erinnerung, f
- добровольный - freiwillig

In einem Satz: Der Historiker Edgar Reitenbach setzt sich in seinem Werk „Aus dem Kaukasus nach Kasachstan“ mit dem Schicksal Russlanddeutscher auseinander, die nach Kriegsausbruch 1941 aus dem Kaukasus vertrieben wurden.

VERANSTALTUNGEN

Programm Almaty 23. bis 29. Januar

SZENE

23. JANUAR

Live: Band Copacabana / DJ Humberto (Kuba)
19:00 Copacabana Latin Club

Tag des klassischen Rocks
22:00 Uhr, Jest

Live: Bandera Rocha
22:00 Cuba

24. JANUAR

Live: Das Kino und die Deutschen / Kristall
21:00 Uhr, Roxy Bar

Live: Konzert zum Andenken an Wladimir
Wyssotski
Konzertsaal der Kasachischen Akademie für
Sport und Tourismus

25. JANUAR

Live: Angry Ants, Lucky Wheel, Sunrise
21:00 Uhr, Soho

Live: Band Copacabana
19:00 Copacabana Latin Club

E-MUSIK

23. JANUAR

Konzert des Staatlichen Akademischen
Sinfonieorchesters der Republik Kasachstan
(Ltg. Wag Papjan u. Gustav Mack, Violine
Aiman Mussachodschajewa)
18:30 Uhr, Kasachische Staatsphilharmonie
Schambyl

29. JANUAR

Musica Barocco (Werke von C. Ph. E. Bach,
Vivaldi, Mozart, Rossini)
18:30 Uhr, Kasachische Staatsphilharmonie
Schambyl

ARO: Auesow-Str. 3

Copacabana Latin Club: Scheltoksan-
Str. 66

Cuba: Bogenbai-Batyr-Str. 102

Jest: Zentralstadion, Ostseite, Zugang vom
Abai-Prospekt

K.ART.INA: Auesow-Str. 116

**Kasachische Staatsphilharmonie Scham-
byl:** Kaldajakow-Str. 35

Kastejew-Museum: M-on Koktem 3,
Haus 22/1

DRAMA

23. JANUAR

Das Mädchen und der Tod
(Regie Irina Simonowa, nach Maxim Gorki)
19:00 Uhr, Deutsches Theater Almaty
(im ARO)

Sirena und Viktoria (NN)
19:00 Uhr, Lermontow-Theater

24. JANUAR

Dame des Herzens vor allem (NN)
19:00 Uhr, Lermontow-Theater

25. JANUAR

Der Fall (Albert Camus)
18:00 Uhr, Russisches Kinder- und Jugend-
theater

AUSSTELLUNGEN

23.-29. JANUAR

„Unter dem Rascheln Deiner Wimpern“
(Malerei von Gulnara Seilowa)
Retro

Wiedergeborene Meisterwerke: Restaurierte
russische und westliche Kunst vom 17. bis
19. Jahrhundert
Kastejew-Museum

Dauerausstellung uigurischer Kunst
Zeitgenössische Kunstgalerie Duniya-Art

Kasachstan und die Schule des zeitgenös-
sischen Realismus
K.ART.INA

Arten und Genres der bildenden Kunst
Kastejew-Museum

Kasachische Akademie für Sport und

Tourismus: Abai-Prospekt 83-85

Lermontow-Theater: Abai-Propekt 43

Retro: Auesow-Str. 130

Roxy Bar: Sejfullin-Str. 404

Russisches Kinder- und Jugendtheater:
Schaljapin-Str. 22

Soho: Sejfullin-Str. 519

**Zeitgenössische Kunstgalerie Duniya-
Art:** Naurysbai-Batyr-Str. 82 (zweite Etage)

ABONNIEREN SIE DIE DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG!

ВЫПИСЫВАЙТЕ ГАЗЕТУ DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG!

Die DAZ berichtet jede Woche über Poli-
tik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft in
Kasachstan und Zentralasien.

Für nur 3154,68 Tenge* (Kazpost),
für 3312,96 Tenge (Evrika Press) und
für 2970 Tenge (Eurasia Press) erhalten
Sie ein Jahr lang jede Woche eine DAZ in
ihren Briefkasten, egal ob nach Hause oder
ins Büro.

Sie können uns anrufen unter 8 727 263
58 06 bzw. Sie schreiben uns eine E-Mail
daz.almaty@gmail.com.

Besuchen Sie uns auch im Internet unter:
www.deutsche-allgemeine-zeitung.de!

Газета DAZ сообщает каждую неделю
о политике, экономике, культуре и
общественной жизни в Казахстане и
Центральной Азии.

Всего за 3154,68 тг.* (Казпочта), за
3312,96 тг. (Эврика Пресс) и за 2970
тг. (Евразия Пресс) в год вы можете
получать DAZ еженедельно на ваш
домашний адрес или в офис.

Вы можете позвонить по тел. 8 727 263
58 06, а также сообщить нам на e-mail daz.
almaty@gmail.com.

Вы также можете посетить наш сайт:
www.deutsche-allgemeine-zeitung.de/rus!

* - 3154,68 тг. - für Almaty, 3281,64 тг.
für Städte, 3432,24 тг. für Dorf.

* - 3154,68 тг. - по Алматы, 3281,64 тг.
по регионам, 3432,24 тг. для села.

DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG - IMPRESSUM:

Доверительный управляющий -
Ассоциация общественных объединений немцев Казахстана "Возрождение"

Главный редактор: Олеся Клименко
Редакторы немецкой части: Ульф Зегерс,
Ульрих-Штеффен Экк

Адрес редакции:
050051, Алматы, Самал-3, 9
Немецкий Дом
Тел./факс: +7 (727) 263 58 06
E-mail: daz.almaty@gmail.com

Газета поставлена на учет в Министерстве культуры и
информации РК. Свидетельство о постановке на учет
№ 1324-Г от 14.06.2000 г. Тираж 2200 экз.
Заказ № 83. Периодичность - 1 раз в неделю.
Отпечатано АО "Алматы-Болашак",
г. Алматы, ул. Муканова, 223-б; т. 242-32-88.

Мнение редакции не всегда совпадает с мнением авторов.
Редакция оставляет за собой право редактирования и пу-
бликации присланных материалов.
В номере использованы материалы информационных
агентств "Хабар", DPA, DW.

www.deutsche-allgemeine-zeitung.de

FOTO DER WOCHE



Bild: Ulrich Steffen Eck



„Still und starr ruht der See.“ Der Ile-Stausee bei Kapschagai im Januar.

GERMANIA FÜR VAS С АГЕНТСТВОМ "ТОРНО"

Guten Tag, liebe Freunde!

Самый надежный и быстрый выезд в Германию

Сервис наших услуг

- * Консультации по вопросам: ПМЖ, получения ОВИР визы, ШЕНГЕН визы, полу-
чения вида на жительство дальнего и ближнего зарубежья
- * Рекомендации по оформлению документов для выезжающих в Германию на
ПМЖ, воссоединение семьи и по гостевому приглашению
- * Переводы с нотариальным заверением.
- * Страхование (Казахинстрах, Алтын полис)
- * Авибилеты (KLM, AIR ASTANA, Lufthansa, Пулково) 
- (для выезжающих на ПМЖ предусмотрены скидки)
- * Регулярные автобусные линии компаниями:
ВЕКТОР, РАЙХЕРТ, ЮВЕНТА-ТУР 
- * Встреча в аэропортах Германии и доставка в лагерь Фридланд.
- * Доставка автомобилей автобусом из Германии.

Внимание!

Если у Вас нет средств для выезда в Германию, то наше агентство поможет Вам
оформить выезд с помощью Ваших родственников, проживающих в Германии.

НАШ АДРЕС:

050012, г. Алматы, ул. Утеген Батыра (быв. ул. Мате Залка), 64а, офис 16
Административное здание "Сайран"
Тел./факс (727) 278-07-18, 276-12-05; e-mail: torn@mail.ru

ПОДПИСНОЙ ИНДЕКС: 65414

Bevollmächtigter Herausgeber - Assoziation der gesellschaftlichen Vereinigungen der
Deutschen Kasachstans „Wiedergeburt“

Chefredakteurin: Olesja Klimentko
Redakteure des deutschen Teils:
Ulf Seegers, Ulrich Steffen Eck

Registration: Ministerium für Kultur, und Information
der Republik Kasachstan. Auflage: 2200. Registrier-
nummer: 1324-G vom 14.06.2000.

Druckerei: „Almaty-Bolashak“,
Almaty, Mukanow-Straße 223b.

Adresse:
Samal-3, 9, Deutsches Haus,
050051, Almaty
Tel.: +7 (727) 263 58 08
E-Mail: redaktion@deutsche-allgemeine-zeitung.de

Die Meinung der Redaktion stimmt nicht in jedem Fall
mit der Meinung der Autoren überein.
Für den Inhalt der Anzeigen und Reklamen übernimmt
die Redaktion keine Haftung. Unter Verwendung in-
und ausländischer Agenturen.